

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für answärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließung der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Paalenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 153

Sonntag den 3. Juli 1898.

XVI. Jahrg.

Für die Monate Juli, August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 2 Mk. Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Die Reise des Staatssekretärs des Reichspostamtes von Bobbelski nach Desterreich-Ungarn hängt mit dem von ihm und dem preussischen Staatsministerium vertretenen Bestreben zusammen, den deutschen Reichspostdienst nach Möglichkeit zu vereinfachen und zu verbilligen. Hand in Hand damit geht der Wunsch, den erwerbsfähigen Frauen ein Feld der Tätigkeit in höherem Maße zu erschließen, als dies bisher der Fall war. In Desterreich sind im Postdienst weit mehr Frauen resp. Mädchen angestellt als bei uns.

Für die Landtagswahlen macht die „Freisinnige Zeitung“ jetzt schon mobil. Es ist erkauntlich, welches Selbstbewusstsein noch bei dem Führer des freisinnigen „Gnadenprodukts“ vorhanden ist. Er sucht die Hilfskräfte des Centrums auch für die Landtagswahlen einzufangen und wirft sich sogar stellenweise zum Generalistimus der von ihm zusammengebetelten Phalanx auf. Hier tadelt er die schlesischen Centrumsführer, dort lobt er Dr. Lieber — es macht einen unglücklich erheiternden Eindruck, Herrn Richter nach überstandenen Wahlschmerzen auf einmal wieder so munter zu sehen. „Unentwegt“ treibt er die „Sammelpolitik“, die er meint; er sammelt nämlich „alle Mann gegen die Konservativen!“ Wohl denen, die dem Rufe aus so vertrauenswürdigem Munde folgen, sie alle enden in der Sozialdemokratie. Wie sich die Sozialdemokraten zu den Landtagswahlen stellen werden, läßt sich — so klagt das Richter'sche Organ — noch gar nicht übersehen. Das ist allerdings traurig für den Freisinn, der allein absolut bedeutungslos ist. Aber auch wenn die Sozialdemokraten in den Landtagswahlen eingreifen, ist für die, den „Geoffenen“ tributpflichtige, ehemals so „stolze“

Fortschrittspartei nicht viel zu erhoffen. Die Wahlen sind nämlich öffentlich, und die durch Schlagworte leicht zu bethörende große Masse giebt dabei nicht den Ausschlag. Außerdem hat man gerade in Preußen den Kommunalfreisinn, der viel Versprechungen macht, aber nicht daran denkt, sie zu halten, am genauesten kennen gelernt. Nichtsdestoweniger, sagt die „Konservative Korresp.“, rathen wir unseren Parteimitgliedern, den freisinnigen „Sammlungs“-Nachenschaften recht stark auf die Finger zu sehen und daran zu denken, daß die freisinnigen Parteien nichts anderes sind als zielbewußte, durch Reichstagsmandate besoldete Helfershelfer der Sozialdemokratie.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ befürworten den festeren Zusammenschluß der deutschen Kolonialfreunde im Reichstage und die Bildung einer kolonialen Gruppe, die nicht im geringsten föhrend in Parteiverbände einzugreifen brauche.

Aus Krakau, 1. Juli, wird gemeldet: Die Beförderung hat alle sozialdemokratischen und christlich-sozialen Blätter, deren Zahl vier beträgt, suspendirt und angeordnet, daß von den antisemitischen Blättern Pflichtexemplare drei Stunden vor dem Erscheinen vorgelegt würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli 1898.

— Se. Majestät der Kaiser hörte, wie aus Kiel gemeldet wird, vorgestern Nachmittag den Vortrag des Gesandten Grafen Wolff = Metternich. Gestern Vormittag empfing Se. Majestät an Bord der „Hohenzollern“ nach dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe den Generalleutnant Frhrn. v. d. Goltz. Nachmittags verweilte der Kaiser kurze Zeit an Bord der Yacht des Fürsten von Monaco und kehrte dann auf die „Hohenzollern“ zurück. Hier fand um 5 Uhr ein Theeabend statt, zu welchem Ihre Majestäten zahlreiche Einladungen erlassen hatten; unter anderen erschienen auf der „Hohenzollern“, welche in herrlichem Blumen- und Flaggen Schmuck prangte, Ihre königliche Hoheit Prinzessin Heinrich, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Erbgroßherzog und Herzogin Sophie von Oldenburg,

Herzog und Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Fürst von Monaco mit seiner Begleitung, die hier anwesenden Admirale mit ihren Damen, Mitglieder des kaiserlichen und auswärtigen Yachtklubs, sowie sämtliche Kommandanten und je 2 Offiziere von jedem Kriegsschiff. Abends fand an Bord der „Hohenzollern“ Ball statt. — Weiter wird aus Kiel, 1. Juli, gemeldet: Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend den Bierabend des kaiserlichen Yachtklubs in der Marineakademie und kehrte um 11 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Heute früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich Se. Majestät an Bord des „Meteor“ zur Theilnahme an der Seeregatta Kiel = Travemünde. Ihre Majestät die Kaiserin verabschiedete sich im Schloße von den prinzlichen Kindern und begab sich dann in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten der Prinzessin Heinrich, des Prinzen Adalbert und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein an Bord der „Hohenzollern“, welche um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags den Hafen verließ.

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Kassel hat vom Kaiser einen einmaligen Beitrag von 3000 Mark erhalten.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Nachmittag aus Kiel hier eingetroffen.

— Der in Arnswalde tagende brandenburgische Gustav Adolf-Verein bewilligte u. a. Unterstützungen für 16 Diasporagemeinden in Westpreußen.

— Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen hat aus Wien eine Einladung zu der im nächsten Monat dort stattfindenden Jubiläums-Ausstellung der österröichischen Bäckerinnungen erhalten. Demzufolge ist vom Zentralverbande beschlossen worden, offiziell an der Ausstellung theilzunehmen und die Wiener Kollegen mit einem Massenbesuche zu überraschen.

— Die Fernsprechverbindung zwischen Breslau und Posen wird im Laufe des Sommers hergestellt werden.

— Gestern fand bei der Deutschen Bank die Gründung einer brasilianischen Elektrizitätsgesellschaft statt, welche die von Siemens und Halske erworbenen Straßenbahnen in

Rio de Janeiro, die Konzession des Telephonnetzes ebenda und andere brasilianische Geschäfte zum Zweck ihrer Tätigkeit machen wird. Das Aktienkapital beträgt 5 Mill. Mark. Die elektrische Licht- und Kraftanlagen-Aktiengesellschaft ist an dem Unternehmen hervorragend beteiligt.

— Die Konferenz aller Mormonen in Deutschland findet am 3. Juli in Berlin statt.

Erfurt, 1. Juli. In dem Prozeß wegen der hiesigen Unruhen im Mai wurde heute das Zeugenverhör fortgesetzt. Generalmajor von Kröcher als Garnisonältester erklärt, daß nach seiner Ansicht die Polizei sich maßvoll und korrekt benommen habe. Gendarmerie-Oberwachmeister Heinemann sagt aus, daß beim Schießen allerdings auf das Publikum gezielt worden sei, wodurch auch einige Personen verletzt worden seien. Die Gendarmerie gebe überhaupt keine blinden Schüsse ab. Regierungspräsident von Brauchitsch verweigert seine Aussage und wird aufgefordert, sich die Erlaubniß der Zeugenaussage telegraphisch vom Minister des Innern einzuholen. Die Zeugenvernehmungen dauern fort.

Hamburg, 1. Juli. Der Präsident von Brasilien Campos Salles ist hier eingetroffen. Er besichtigte heute die Stadt, die Quaianlagen, den Hafen, die Schiffswerft von Blohm u. Voß und die Börse. Der Präsident der Handelskammer hielt eine Ansprache.

Ausland.

Luzern, 1. Juli. Der Großherzog ist gestern zum ersten Male wieder ausgefahren. Das heutige Bulletin lautet: „Die Ausfahrt ist dem Großherzog gut bekommen. Die Lungenerkrankungen schwinden. Das Allgemeinbefinden ist gut.“

Petersburg, 30. Juni. Die Zarin steht nicht weit von dem Eintritt eines freudigen Familienereignisses.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die spanische Regierung bezeichnet die meisten aus den Vereinigten Staaten über die Kriegsoperationen verbreiteten Nachrichten als übertrieben oder erlogen. Es sei unwahr, daß die Amerikaner Sevilla eingenommen hätten und so nahe an Santiago herangekommen seien, wie die New-Yorker

gänge oder Ausfahrten in die Umgebung wurden unternommen; Putbus und Lauterbach wurden besucht; nach Göhren und Sahnitz wurde mit dem Segelboot oder dem kleinen Küstendampfer gefahren, und schon in den ersten Tagen ihres Aufenthaltes sprachen die Herren von einer weiteren Dampferfahrt nach Arkona und der schwedischen Insel Bornholm.

Affessor von Düren und Lieutenant von Sellin waren von frischer Lebenslust erfüllt und besuchten auch regelmäßig die Reunions und die anderen Vergnügen, welche die Badeverwaltung veranstaltete.

Auch Ulrich meinte, man dürfe nicht zu kleinlich denken; man könne in diesem fremden Badeorte recht gut die Vergnügen hejuchen; die Zeit der ersten Trauer sei ja doch vorüber.

„Es kommt nicht auf die Spanne Zeit, kürzer oder länger, an, welche seit dem Tode eines geliebten Menschen verlossen ist, nach der wir unsere Trauer bemessen sollen,“ entgegnete Marga ernst, „sondern auf das Gefühl der Trauer selbst. Ich verstehe sehr wohl, daß Du, Ulrich, dieses Gefühl nicht hegst, hast Du meinen Vater doch kaum gekannt; mir aber kannst Du es wahrlich nicht verargen, wenn mich dieses Gefühl noch von den lauten Vergnügen fernhält.“

Ulrich zuckte die Schultern. Aber er bezwang seine Ungebuld noch und erwiderte: „Mir liegt wahrlich auch sehr wenig an jenen Vergnügen, ein Spaziergang mit Dir, eine Bootsfahrt in die offene See ist mir weit lieber.“

Sie lächelte ihm dankbar zu. „Wer sich

Der Stein der Weisen.

Roman von D. Elster. (Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Marga sah auf einem felsigen Vorsprung des Strandes, dem „Silwitzer Ort“, von dem aus sie sowohl den Strand von Binz, als auch das Meer nach Norden und Osten zu übersehen konnte. Hinter ihr stiegen die Felsen schroff empor, gekrönt von dem frischen Laubwald. Vom Strande her erscholl die Musik der Badekapelle in abgerissenen Lauten; Jubelgeschrei spielender Kinder tönte herüber und dann und wann die gellende Dampffeiße eines vorüberfahrenden Dampfers. Leichtbeschwingte Möwen, deren Flügel in der Sonne wie flüssiges Silber blitzten, tummelten sich in der Luft, stießen pfeilgeschwind nieder auf die grünlich schimmernden Wogen, tauchten in die Blut unter, ließen sich eine Weile von den schaukelnden Wellen dahintragen und erhoben sich mit freischendem, freien Schrei wieder in die sonnige Höhe.

Jetzt näherte sich der von Stettin kommende Dampfer. In der Bucht von Binz ließ er einen gellenden Pfiff ertönen, drehte langsam bei und hißte einige Flaggen zum Zeichen, daß Passagiere an Bord abzuholen waren.

Die Menge am Strande drängte sich zur Landungsbrücke. Mehrere Boote stießen ab, um nach dem Dampfer hinüber zu rudern.

Marga erkannte ihre Tante, die Geheimrätin und Erzellenz von Sellin, welche eifrig mit dem Taschentuche nach dem Dampfer hinüberwinkte, und sie erinnerte sich, daß die Geheimrätin und Erzellenz von Sellin heute beim Diner erzählt hatten, sie er-

warteten mit dem heutigen Dampfer ihre Söhne, Affessor Kurt von Düren und Lieutenant Alex von Sellin.

Frau Amalie war sehr erfreut über diesen Zuwachs ihrer Gesellschaft und meinte, daß sie ihrem Sohn schreiben werde, ebenfalls einige Wochen mit ihnen in Binz zuzubringen. Frau Amalie war eine vorsichtige Frau und wollte Ulrich nicht der Gefahr aussetzen, daß ihm die beiden jungen Herren den Rang bei Marga abliehen. Marga, ahnungslos in Betreff der geheimen Absichten ihrer Tante, hatte ihr freudig zugestimmt. Sie befand sich in einer so reinen und erhabenen Meinung, daß sie sich wirklich auf den Augenblick des Wiedersehens mit Ulrich freute.

Das erste Boot legte jetzt längsseits des großen Dampfers an. Die Treppe ward herabgelassen und mehrere Herren sprangen gewandt in das auf- und abschaukelnde Boot.

Marga erschrak! Täuschte sich ihr Auge? Oder war in der That jener Herr in dem hellgrünen, eleganten Reifekostüm, den weißen Filzhut auf dem dunklen, gelockten Haar ihr Verlobter?

Sie erhob den kleinen Krimstecker, den sie bei ihren Ausflügen mit sich zu führen pflegte, an die Augen — wahrhaftig, es war Ulrich Haidebreck, welcher da aufrecht in dem kleinen Kahn stand und mit dem Hut nach dem Strande winkte. Die beiden anderen Herren kannte Marga nicht; aber es waren gewiß Affessor von Düren und Lieutenant von Sellin.

Fassunglos stand Marga da! Ihr Herz pochte in ungestümen Schlägen und sie rang nach Athem.

War es freudige Ueberraschung über die unverhoffte Ankunft ihres Verlobten? Fast schien es so — aber dieses bange Angstgefühl, welches ihr Herz zusammenbröste, konnte doch nicht der Freude des Wiedersehens entspringen? Statt nach dem Strande und dem Landungsstege zu eilen, dem Verlobten jubelnd, lachend in die Arme zu stürzen, statt alles um sich her zu vergessen und nur an ihn, den geliebten Mann, zu denken — statt dessen war es ihr, als sollte sie sich in die Tiefe des einsamen Waldes flüchten, als sollte sie sich vor ihm, vor der ganzen Welt verbergen, als sollte sie abwehrend die Hände ihm entgegenstrecken, ihm zurufend: Laß mich — fliehe fort von hier — dringe nicht ein in meinen Frieden, in die Einsamkeit meiner Seele, in die Ruhe meines Herzens

Sie preßte die Hand auf die wogende Brust. Das Boot näherte sich dem Ufer; Marga sah, wie Tante Amalie mit allen Zeichen höchster, freudigster Aufregung mit dem Sonnenschirm winkte — Marga konnte nicht entfliehen, sie mußte zurückkehren in die Welt, in das Leben.

Aufathmend strich sie die krausen, blonden Locken, die der Seewind in Verwirrung gebracht hatte, aus der Stirn und schritt langsam dem Strande zu.

Mit der Ankunft der drei jungen Herren trat in dem bisher so ruhigen Leben der kleinen Damengesellschaft eine große Veränderung ein. Jetzt durften sich die älteren Damen nicht mehr ausschließlich ihrer Bequemlichkeit hingeben, und die einsamen Ausflüge Marga's waren vorüber. Weiße Spazier-

Drahtberichte besagen. Vielmehr behaupten die Spanier die Anhöhen von Sevilla und würden dort einen zähen Widerstand leisten. Verstärkungen würden unverweilt in Santiago eintreffen. Die Amerikaner seien überall zurückgeschlagen und hätten ihr Lager am Strand unter dem Schutz der Kanonen ihres Geschwaders aufschlagen müssen. Ueber 500 Mann seien am gelben Fieber erkrankt. 8000 aus Guantanamo ausgerückte Spanier hätten bereits den Feind im Rücken angegriffen. Die Drohung Amerikas, die spanische Küste zu bombardieren, lasse Madrid kalt. Die Küstenplätze seien hier besser verteidigt, als die kubanischen, denen die Amerikaner bisher nichts anhaben konnten. Hier würden den amerikanischen Schiffen Kohlen und eine Operationsbasis fehlen 2800 Meilen fern von ihrem Lande. Außerdem wird binnen 14 Tagen ein drittes Geschwader fertig sein.

Zu der Meldung vom Tode des Kommodore Schley, der auf dem Kreuzer „Brooklyn“ von einer spanischen Granate getroffen worden sein sollte, liegt keine Bestätigung vor. Sonst ist die Lage auf dem Kriegsschauplatz unverändert. Die Amerikaner rücken sehr langsam gegen Santiago vor, und die Spanier errichten weiter Verteidigungswerke. Die wichtigste Nachricht ist die vom Anrücken des Generals Pando, der 8000 Mann und Proviant und Munition dem belagerten Santiago zu Hilfe bringt. Amerikanische Depeschen hatten gesagt, der General sei umgekehrt, weil er eine Entsetzung der Stadt für unmöglich halte.

Dem Geschwader Camaras wird die Weiterfahrt in einer nicht mehr schönen, sondern geradezu für die Amerikaner parteinehmenden Weise erwirkt. Nach einer Meldung aus Port Said hat die ägyptische Regierung die Lieferung von Kohlen für das spanische Geschwader verboten, mit Ausnahme einer Quantität, welche es dem Geschwader ermöglicht, die spanischen Küsten wieder zu erreichen. Die spanischen Schiffe dürfen indessen Kohlen aus ihren eigenen Kohlen Schiffen übernehmen. Diese Kohlenübernahme hat bereits begonnen, nachdem die „Isla de Luzon“ mit einer Ladung Kohlen für das Geschwader dort eingetroffen ist. Das Geschwader wird noch die Ankunft zweier anderer Kohlen Schiffe abwarten, bevor es die Fahrt durch den Kanal antritt. Die spanischen Torpedoböte werden bis auf weiteres in Port Said bleiben. Ferner wird in Kairo über das Geschwader Camaras in Port Said folgendes veröffentlicht: Als die Spanier von ihren eigenen, von Spanien angekommenen Schiffen Kohlen einzunehmen begannen, theilte die ägyptische Regierung ihnen mit, sie könne ein solches Vorgehen nicht gestatten. Dasselbe müßte sofort eingestellt werden; andernfalls müsse das Geschwader Port Said verlassen. Nachdem die Spanier die Frist von 24 Stunden erheblich überschritten hatten, erklärten sie, die Kriegsschiffe hätten Reparaturen nöthig, und begannen behufs Ausbesserung der Schiffe Kohlen und anderes Material auszuschießen.

Von amerikanischer Seite liegen weiter folgende Meldungen vor: Wie ein Telegramm aus Playa del Este vom 28. v. M. meldet, glaubt man dort, daß der In-

surgentenführer Garcia mit 3000 Mann zurück nach dem Westen von Santiago gesandt werden wird, um sich dem Vormarsch des Generals Pando entgegenzuwerfen. Nach einem Telegramm aus dem amerikanischen Lager, ebenfalls vom 28. v. M., werden 2000 Mann Pando entgegengeandt. Einem Telegramm der „Post“ aus Washington zufolge haben am Mittwoch sechs Transportschiffe mit 500 Soldaten an Bord Tampa verlassen.

Wie die „Times“ aus Washington melden, rüstet das Marine-Departement ein Schiff in New-York aus, welches mit Vorräthen für mehrere Monate an Bord das Geschwader Watson's begleiten soll.

In Washington scheint der Widerstand gegen die Aneignungspolitik zu wachsen. Im Senat führte am Donnerstag Senator Tillmann aus, im Hinblick auf die Erklärung, welche in der vor Ausbruch des Krieges vom Kongreß angenommenen Resolution enthalten ist, wäre eine dauernde Besitznahme Kubas, Portorico's oder der Philippinen eine That der Untreue gegenüber der Welt. Schon der Gedanke hieran habe das Mißtrauen Europas erregt. In einem solchen Falle würden Deutschland und vielleicht auch andere Nationen einen Antheil an der Beute verlangen. Redner fügte er hinzu, er sei dafür, Deutschland und dem übrigen Europa zu verstehen zu geben, daß die Vereinigten Staaten eine Einmischung in ihre Politik oder eine Aktion nicht dulden würden. Senator Keller erklärte, wenn den europäischen Nationen zu verstehen gegeben werde, daß die Vereinigten Staaten keine Einmischung dulden würden, dann werde auch keine Einmischung erfolgen.

Nach einer Meldung des „V. L.“ aus New-York haben die Postbehörden in San Juan auf Portorico ein Komplott entdeckt. Die Regierung sollte gestürzt und das Regierungspalais vermittelst Dynamit in die Luft gesprengt werden. Fünf Verschwörer wurden verhaftet, zwei sind bereits erschossen. Die Palastwache ist verstärkt worden.

Madrid, 1. Juli. Eine im Marine-Ministerium eingegangene Depesche meldet, daß das Geschwader Camaras sich zur Zeit auf der Fahrt durch den Suezkanal befindet. Ueber die Gerüchte hinsichtlich der Friedensverhandlungen befragt, erklärte Ministerpräsident Sagasta wiederholt, daß derartige Gerüchte lächerlich seien.

Hongkong, 1. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Manila hatte der spanische General-Gouverneur dieser Tage auf seinen Wunsch eine Zusammenkunft mit dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Admiral von Diederichs, um im Auftrage der spanischen Regierung vorzuschlagen, daß den neutralen Kommandanten Manila in deposito übergeben werde. Der Vorschlag wurde von dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders mit Rücksicht auf die amerikanische Blockade abgelehnt.

New-York, 1. Juli. Das Gerücht von einer Schlacht bei Santiago, die gestern stattgefunden haben soll, wird amtlich für falsch erklärt. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Washington besteht

die Hauptaufgabe des Geschwaders des Kommodore Watson darin, der Flotte Camaras zu folgen entweder nach den Philippinen, oder, wenn nach der Ueberzeugung der amerikanischen Marinebehörden Camara eine andere Richtung einschlägt, auch dorthin.

Nach aufgefangenen Depeschen Cerveras sind, wie aus Playa del Este gemeldet wird, Lebensmittel und Munition in Santiago sehr knapp, letztere werde bald aufgebraucht sein. Seit Tagen schon war es der amerikanischen Flotte nicht möglich, die Batterien am Eingange des Hafens zum Feuern zu veranlassen, obgleich sie sehr nahe heranging.

Madrid, 1. Juli. Das Blatt „Pais“ bringt sehr schlimme Gerüchte. Darnach bestände eine Spannung zwischen Marschall Blanco und Admiral Cervera. Letzterer habe erklärt, Befehle nur vom Marineminister anzunehmen. Die Lage in Santiago sei verzweifelt, man äße schon Pferdefleisch, da die Lebensmittel ausgingen. Das Geschwader sei in Gefahr; Cervera habe sogar bei der Regierung angefragt, ob er für den Fall der Einnahme Santiagos das Geschwader in die Luft sprengen oder dem Feinde übergeben soll. Die Regierung antwortete, er soll die Bai verlassen, auch wenn er dabei ein paar Schiffe zu opfern habe. Cervera aber erwiderte, daß die Schiffsartillerie auf den Forts stände, die Marine Soldaten zu Lande kämpften und es an Kohlen fehle. Schlimmer kann die Situation wohl kaum gedacht werden.

Playa del Este, 1. Juli. Heute um 11 Uhr 20 Minuten vormittags war der allgemeine Angriff zu Lande und zu Wasser auf Santiago in vollem Gange. „Vesuvius“ schoß mit gutem Erfolge aus Dynamitkanonen. Auf der ganzen Linie findet ein erbitterter Kampf statt.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 1. Juli. (Sein 50 jähriges Berufsjubiläum) beging heute der langjährige Geschäftsführer der Kanter'schen Hofbuchdruckerei, Herr Karl Mühlbach, der dieser Zeit 45 Jahren angehört. Die warme Verehrung, deren sich der Jubilar in Folge seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften in den weitesten Kreisen erfreut, kam in der großen Zahl der eingegangenen Glückwünsche und Angebinde zu angemessenem Ausdruck. Natürlich gehörte auch der Verein der Buchdruckereibesitzer für die Provinzen Ost- und Westpreußen zu den Gratulanten. Prinzipal und die Angehörigen des Geschäfts überreichten werthvolle Geschenke.

Dirschau, 30. Juni. (Die Errichtung einer elektrischen Centrale) wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten mit 22 gegen 3 Stimmen beschlossen.

Danzig, 1. Juli. (Verschiedenes.) Eine Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Bezirke Bromberg, Danzig und Königsberg fand heute Vormittag hier im Landeshause statt. An Stelle des verstorbenen Konsuls Ernst in Remel wurde Kaufmann Müller - Memel als stellvertretendes Mitglied zum Landeseisenbahnrath gewählt. Ein Antrag des Generalsekretärs Steinmeyer wegen Ueberlassung von Druckmaschinen des Eisenbahnrathes an die Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern in Berlin wurde abgelehnt, der Antrag der Eisenbahndirektion Bromberg, betreffs Frachtermäßigung für Obst in Wagenladungen, angenommen, mit der Aenderung, daß Trauben und Süßfrüchte von der Ermäßigung ausgeschlossen sein sollen. Die neuen Fahrplanänderungen wurden gemäß den Anträgen der einzelnen Direktionen genehmigt. — Eine Delegation - Verammlung der vaterländischen Frauenvereine Westpreußens fand heute Vor-

in hohem Maße erfreute; Lieutenant von Sellin mit seinem kurzen, gelockten, schwarzbraunen Haar, dem fest emporgesteckten Bärtchen und den blühenden, dunklen Augen war ein frischer, prächtiger „Kerl“, dessen schlanke, kräftige Erscheinung, dessen unverfälschter, gutmüthiger Humor, dessen geschmeidiges, unterwürfiges Wesen den Damen gegenüber auf jedes Mädchenherz Eindruck machen mußte. Was machte es dabei aus, daß Dören die frivolsten Anschauungen eines Libertins oft nicht verbergen konnte und daß Lieutenant von Sellin in verständnißloses Schweigen versank, sowie ein ernstes Thema Gegenstand des Gesprächs wurde? Ein unberührtes, keusches Mädchenherz ist ein wunderbares Ding. Ulrich kannte die „Launen“ der Frauen und traf deshalb seine Maßnahmen.

„Erinnerst Du Dich Herrn von Dören's nicht mehr, Marga?“ fragte er an einem der ersten Tage lächelnd. „Wir sind ihm schon einmal begegnet.“

Marga senkte das Auge, und eine feine Röthe stieg in ihren Wangen empor.

„Ich erinnere mich seiner sehr wohl,“ entgegnete sie, „wenn ich auch den Namen vergessen hatte. Es war damals im Grunewald — doch sprechen wir nicht mehr darüber.“

Die Erinnerung an jene Begegnung mit der Radfahrergesellschaft war ihr peinlich. Wenn sie daran dachte und sich erinnerte, wie fortdial Herr von Dören Ulrich begrüßte und mit welchem kecken, herausfordernden Lachen die Damen und Herren

mittag unter Vorsitz der Frau Oberpräsidentin von Götter hier selbst statt. Den Jahresbericht erstattete der Regierungsrath von Steinau - Steinrück. Zum Schluß hielt Herr von Ebel-Gradenz einen Vortrag über die nationalen Aufgaben der vaterländischen Frauenvereine. — Auf der hiesigen Kriegsschule wurde die Prüfung heute beendet. Dieselbe wurde von 72 Schülern bestanden. — Die westpreussische Heerdbuchgesellschaft hat auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Dresden bereits sehr gut abgeschnitten. Dieselbe erhielt nämlich bei 40 ausgestellten Thieren 2 erste, 6 zweite, 2 dritte, 6 vierte Preise und 6 Anerkennungen. Je einen ersten Preis erhielten für ihre ganz hervorragenden Zuchten die Herren Grunau - Tralau und Heise - Konig, zweite Preise die Herren Grunau - Tralau, Walzer - Grodzizno, Holzmann - Sittno und Wendland - Meßin. Dritte und vierte Preise resp. Anerkennungen wurden den Züchtern der Herren Brandt - Malakenhof, Marienfeld - Oberkerbswalde, Gerschow - Mathstube, v. Kries - Trankwitz, Krause - Legkau, Schulz - (?), Lewandowski - Subtau und Ehler - Königsdorf zuerkannt. Wie der „Danzig - Allgemeinen Zeitung“ weiter ein Privattelegramm aus Dresden meldet, erhielt unsere Heerdbuchgesellschaft heute bei der Zuerkennung der Sammlungspreise den zweiten Sammlungspreis. Ferner erhielt auf dieser Ausstellung die Vollblut-Rambouillet-Stammherde des Dominikus Markau einen ersten Sammlungspreis, sowie 2 erste und 2 zweite Einzelpreise.

Allenstein, 30. Juni. (Unglücksfall.) Von einem Bahnmeisterragen stürzte vorgestern auf der Strecke Allenstein - Mohrunen der Arbeiter Krause aus Schanferm. Der Wagen ging ihm über den Unterleib, sodaß er schwere Verletzungen erlitt, die alsbald seinen Tod herbeiführten.

Tilsit, 30. Juni. (Wegen Schmutzgelbes) verurtheilte die Strafkammer den Gemeindevorsteher Sp. zu Ackmonischen zu einer Woche Gefängniß. Sp. hatte ein Schwein über die Grenze geschmuggelt, das beschlagnahmt wurde.

Stromeko, 1. Juli. (Beseitigung der Weichselbrücke.) Die Erdarbeiten für das zu erbauende Port an der rechten Seite des diesseitigen Kopfpfeilers der Weichselbrücke haben begonnen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 3. Juli 1676, vor 222 Jahren, wurde zu Dessau Leopold I. (der alte Dessauer) geboren, ein Fürst und Feldherr von scharf ausgeprägtem, oft schroffem, aber überwiegend edlem Charakter. Frühzeitig in das preussische Militär eingetreten, erwarb er sich im spanischen Erbfolgekriege den Ruhm eines tüchtigen Soldaten und ausgezeichneten Generals. Neugierig glückte es ihm sein Familienleben an der Seite seiner bürgerlichen Gemahlin, berühmte als „Anna Biele“, einer Apothekerstochter. Er starb am 7. April 1747 zu Berlin.

Am 4. April 1888, vor 10 Jahren, schied der Dichter Johann Storm in Hanerau bei Hademarien von hinnen. Er war nicht allein ein ausgezeichnete Pflanzler, sondern auch vor allen Dingen ein feinsinniger Novellist. Den Stoff zu seinen Novellen entlehnte er meist dem ländlichen und bürgerlichen Kleinleben seiner Umgebung. Hart und bußig, schlicht und einfach ist alles, was Storm erzählt. Der Dichter wurde am 24. September 1817 in Hujum geboren.

Thorn, 2. Juli 1888.

(Für das Kaiser Wilhelm - Denkmal) in Thorn sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: vom Kantinenpächter v. Kolanski 10 Mk., im ganzen bisher 1468,65 Mk. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

(Zur Besichtigung) des Anlagen-Raths von Schmidt trifft der Vorpostenkommandeur, General v. Lentze mit dem Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps Oberlieutenant von Zwoßl am Montag Mittag hier ein. Auch der Divisionskommandeur, Generalleutnant von Amann wird an der Besichtigung theilnehmen.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Der Bahnmeister Veier in Unislaw ist nach Janowitz und der Bahnmeisterdiätar Krieg in Schneidemühl nach Unislaw zur Verwaltung der dortigen Bahnmeisterei versetzt worden. Die Prüfung zum Bahnmeister hat der Bahnam Aspirant Binder aus Inowrazlaw bestanden.

(Stipendien.) Zur Förderung des Besuches der landwirthschaftlichen Winterkurse unserer Provinz sind, wie die westpreussische Landwirtschaftskammer bekannt macht, für Stipendien weiter bewilligt worden vom Kreistag des Kreises Briesen 200 Mk., vom Kreistag des Kreises Culm 400 Mk., vom Kreistag des Kreises Konitz 500 Mk., vom Kreistag des Kreises Marienwerder 500 Mk., vom Kreistag des Kreises Strosburg 100 Mk., vom Kreistag des Kreises Thorn 300 Mk. Bewerbungen sind an die Landwirtschaftskammer zu richten.

(Der Verein der Buchdruckereibesitzer der Provinzen Ost- und Westpreußen) hält seine diesjährige Generalversammlung am Sonntag den 10. Juli in Königsberg i. Pr. bezw. Cranz ab.

(Aus Anlaß des deutschen Wahlsieges) fand bei zahlreicher Theilnahme der Vertrauensmänner und mehrerer deutschen Wähler des 8. Wahlbezirkes im Saale des Herrn Fliege ein gemüthliches Beisammensein statt. Nachdem jeder der Anwesenden mit einem vollen Schoppen versehen war, ergriff Herr Landrichter Bischoff das Wort und hob das eifrige Bemühen und harte Kämpfe derjenigen hervor, die sich um die Errungenschaft des Sieges verdient gemacht haben. Mit einem brauenden Hoch endete die kurze Rede des Herrn Malers Brosche, in der er als erster Adjutant dem Herrführer im 8. Wahlbezirk Dank für sein unermüdeliches Streben und rastloses Arbeiten aussprach. Vaterlandslieder, die zur Erbauung und Belebung beitragen, wurden zahlreich gesungen. Erst in vorgerückter Stunde trennte man sich hochbetäubt.

(Die Friedrich Wilhelm - Schützenbrüderschaft) hält ihr diesjähriges Königsschießen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend nächster Woche ab. Am Montag ist Probe schießen.

(Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.) Dem gedruckt vorliegenden Jahresberichte des Vereins für das Jahr 1897/98 entnehmen wir Folgendes: Von Beschäftigten, welche in der Hauptversammlung gefaßt wurden, sei nur einer erwähnt: Nach dem bisherigen Wortlaut der Satzungen § 1, c: „Zweck des Vereins ist die

(Fortsetzung folgt.)

Einwirkung auf die Familien der Gefangenen während der Strafhaft der letzteren" war es zweifelhaft, ob die Fürsorge des Vereins sich nur auf die Strafgefangenen, oder auch auf die Unterjuchungsgefangenen zu erstrecken habe. Da nicht selten Fälle eintreten, in welchen, wenn die Unterjuchungsgefangene längere Zeit währt, die Angehörigen solcher Gefangenen bittere Noth leiden, so beschloß die Hauptversammlung, den Wortlaut des § 1 c dahin abzuändern, daß statt des Wortes „Strafhaft" das allgemeinere Wort „Haft" gesetzt werde, so daß nunmehr die sämtlichen Gefangenen und ihre Familien der Fürsorge des Vereins unterliegen. Der Verein hat sein drittes Lebensjahr zurückgelegt. Erfreulicherweise hat die Zahl der Mitglieder im verflochtenen Jahre erheblich zugenommen. Während sie im Jahre 1896/97 304 und im Jahre 1896/97 278 betrug, ist sie jetzt auf 424 Mitglieder angewachsen. Nächst dem größeren Interesse, welches den Zwecken und Zielen des Vereins mit dessen weiterem Bekanntwerden entgegengebracht wird, ist der Aufschwung im letzten Jahre hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß der Vorstand im Vorjahre einen Aufruf an die hiesige Bürgerschaft erließ, in welchem er sie mit den Aufgaben des Vereins bekannt machte und zum Beitritt aufforderte. Allein auf Grund dieses Aufrufes sind weit über 100 Personen aus Thoren und Umgegend dem Verein beigetreten. Natürlich ist auch die Summe der Mitgliederbeiträge bedeutend gestiegen. Während sie im Jahre 1896/97 484,20 Mk. ausmachte, belief sie sich im Berichtsjahre auf 704,50 Mk. Durch die dem Verein zufließenden größeren Geldmittel war es dem Vorstande ermöglicht, die gewährten Unterstützungen in Geld noch reichlicher zu bemessen wie in den früheren Jahren. Es sind im verflochtenen Jahre 280 Mark an Geldunterstützungen bewilligt worden gegen 50 Mark im Jahre 1896 und 51,20 Mark im Jahre 1897. Der Vorstand hat im ganzen 33 Gesuche zu bearbeiten gehabt. Von diesen Gesuchen betrafen nur 6 die Verhinderung von Arbeitsgelegenheit. Diese geringe Zahl findet ihre Erklärung vornehmlich in zwei Umständen. Erstens bewirkt der im Osten sich immer fühlbarer machende Arbeitermangel, daß die entlassenen Gefangenen, die sich ja zumeist aus den untersten Volksschichten zusammensetzen, mit Verachtung Arbeit in Städten und auf dem Lande verlangen. Sodann werden die beiden, reichlichen Arbeitsnachweis enthaltenden Blätter, welche der Vorstand nach dem vorigen Jahresbericht dem Gefängnis-Inspektor zur Verfügung stellt, zuweilen von Gefangenen bei ihrer Entlassung zu jenem Zwecke verlangt und eingesehen. Die 6 Gesuche um Besorgung von Arbeitsgelegenheit sind in folgender Weise erledigt worden: In 3 Fällen sind mit Hilfe des Vereins Stellungen beschafft worden (2 Kellner, 1 Schuhmacher). Ein Gesuch wurde abgelehnt; es handelte sich um eine vielfach vorbestrafte unverbesserliche Sittendiebe, die eine Dienstmädchenstelle haben wollte. Ein Gesuch erledigte sich, da die um Arbeit sich bemühende Frauensperson sich verheiratete. In einem Falle ist es dem Vorstande trotz wiederholter eifriger Bemühungen nicht gelungen, die nachgesuchte Beschäftigung zu besorgen. Bittsteller war ein wegen begangener Unterschlagungen aus dem Eisenbahndienst entlassener Halbtellerwörterher, der wegen seines körperlichen Zustandes auf Erwerb durch die Feder angewiesen ist. 2 Gesuche um Bewaltung von Arbeitsprämien sind, ebenso wie die gleichen Gesuche in früheren Jahren, vom Vorstande zurückgewiesen worden. Dem Vorstande würde aus solchen Bewaltungen eine zu große Arbeit erwachsen; auch sind die Ortspolizeibehörden, an welche jene Gesuche von hier aus stets gewiesen sind, zur Bewaltung solcher Prämien viel geeigneter, da sie mit den entlassenen Gefangenen leichter in Verkehr treten, sich auch über deren Bedürfnisse viel eher unterrichten können. In 25 Fällen sind Unterstützungen nachgesucht worden; 18 von diesen Gesuchen wurden berücksichtigt, 7 wurden abgelehnt. In 17 Fällen wurden Geldunterstützungen, und zwar 11 Mal je 20 Mark, 6 Mal je 10 Mark bewilligt, in einem Falle wurden einem Manne seitens eines Vereinsmitgliedes Kleider gegeben. Die Ablehnung von 7 Gesuchen erfolgte, weil ein Bedürfnis als vorliegend nicht erachtet wurde. Es wird hierbei bemerkt, daß der Vorstand jeden einzelnen Fall sorgfältig prüft, indem er sich mit den Polizeibehörden und anderen Stellen in Verbindung setzt und die Verhältnisse des Bittstellers genau zu erforschen sucht. Ist die Bedürftigkeit festgestellt, so thut der Verein seine rettende Hand auf und tarat dann auch nicht mit der Höhe der Unterstützung. Daß der Verein schon viel Segen gestiftet und viel Noth gelindert hat, geht aus den Dankesbezeugungen hervor, die dem Vorstande wiederholt mündlich und schriftlich zugegangen sind. Der Bericht schließt: Aus Vorliebe werden sich die verehrlichen Mitglieder von der regenreichen Thätigkeit und der gedeihlichen Fortentwicklung unseres Vereins überzeugen. Zudem wir an dieser Stelle allen Mitgliedern und Freunden für den uns gewährten Beistand unseren herzlichsten Dank aussprechen, bitten wir, auch fernerhin dem Vereine reiches Wohlwollen zu schenken, damit er wie bisher so auch in Zukunft seine selbstlosen und aus reiner Nächstenliebe hervorgegangenen Ziele und Aufgaben verfolgen kann. — Das bei der Sparkasse angelegte Kapital hat sich von 816,76 Mark im Vorjahre auf 1105,68 Mark erhöht. — Vorsitzender des Vereins ist Herr Erster Staatsanwalt Dr. Borchert.

— Die Fahrt des Handwerkervereins und der Handwerkerliedertafel nach Ottlofschin die morgen Sonntag stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die vielen Vergnügungen, welche für morgen anstehen, bis auf weiteres verschoben.

— Am morgigen Sonntag begeben die Ortsgruppen Thoren und Mocker des Veteranenverbandes die Gedächtnisfeier des Tages von Königgrätz durch gemeinschaftlichen Kirchgang und Feiern in den Vereinstokalitäten. Die neu ins Leben gerufene Kriegergedächtnisfeier hält zur Königgrätzfeier morgen ihr erstes Sommerprogramm im Wiener Café in Mocker ab, dessen Programm sehr viel verspricht. Im Hohenzollernpark begehrt morgen der Landwehrverein ein Sommerfest. Der deutsch-nationale Handlungsgesellschaftverein unternimmt morgene eine Dampferfahrt nach Gurske mit nachfolgendem Tanz im Artushofe.

— (Sommeroper.) Nachdem am Donnerstags vor gut bestem Hause Vorhänge, „Zar und Zimmermann" sehr beifällig gegeben, ging gestern Abend vor einer wieder schwächeren Zuhörerschaft Verdi's „Troubadour" in Szene. „Der Trou-

badour" gehört ebenfalls zu den am meisten wiederkehrenden Stücken des Opernspielplans und trotz seiner etwas auf die Nerven fallenden Handlung übte der Melodienreichtum der Oper noch einen Reiz aus. Daß die Oper oft gegeben wird, erklärt sich auch daraus, daß sie in den meisten Käufern große und dankbare Partien enthält. Bei der gefrigen Aufführung hatten alle diese Partien eine Begehung, die auch die weitergehenden Ansprüche befriedigen konnte, und so fand die Aufführung, bei der auch im übrigen alles klappte, ungeheuren Beifall. In der Titelrolle trat Herr Zimmermann zum ersten Male in einer großen Rolle auf. Er scheint noch nicht lange die Bühnensängerlaufbahn eingeschlagen zu haben und zeigte daher noch ein wenig Unsicherheit, auch die Tonbildung ist noch keine fertige. Aber im übrigen sprach die Leistung des Herrn Zimmermann sehr an, vor allem verfiel er über sehr gute Stimmittel, was die Hauptsache ist. Sein Tenor ist wohlklingend, schlägt leicht an und beherrscht die Höhe gut. Nach der Stretta im vorletzten Akte wurde ihm anhaltender Beifall gezollt. Fr. Waldow, die wir zum ersten Male hörten, sang die Leonore vorzüglich, das Gesangslächel sich von Fr. Kaderich sagen, welche die Alpartie der Azucena mit großer dramatischer Lebendigkeit durchführte. Wie diesen beiden Darstellern wurde auch noch Herr Direktor Waldau in der Partie des Grafen Luna lebhafter Beifall zu theil. Durch den pünktlichen Beginn der Vorstellung war dieselbe schon kurz nach 10 Uhr zu Ende. Auch die gefrige Vorstellung ließ erkennen, daß Herr Direktor Waldau die Hauptsache der Oper nicht nur gut, sondern auch reichlich besetzt hat. Von Vertretern des Tenorfaches haben wir die Herren Nolte, Reisinger und Zimmermann gehört. Außerdem ist noch Herr Raben-Schwab da, bekannt vom vorigen Jahre, wo er in den Operetten gute Erfolge zu verzeichnen hatte. Das Fach der dramatischen Sängerin zc. ist besetzt mit den Fräulein Czerny, Waldow, Hertha, Fleischer, Girou, Spett und Kreschmar, das Baritonfach mit den Herren Direktor Waldau, Bergen und Hiller zc. Welche Oper auf einer Sommerbühne wie der unsrigen hat ein so zahlreiches Personal! Nachdem die Wahlzeit, die für die Sommeroper ungünstig war, vorüber ist, bessert sich hoffentlich der Besuch andauernd.

Am Sonntag wird der „Barbier von Sevilla", die Repertoireoper aller großen Bühnen, erstmalig gegeben. Die Rollen sind durchweg mit ersten Kräften besetzt. Den Almaviva singt Herr Reisinger, den Figaro Herr Direktor Waldau, die Rosine Fr. Hertha, die sich als Adele in der „Fledermaus" bereits die Gunst des Publikums erworben; Dr. Bartolo, diese originelle, komische Figur, wird von Herrn Brug sen., dem trefflichen Regisseur der Oper, dargestellt. — Montag wird die reizende Flotow'sche Oper „Martha", deren Arien, wie selten die einer Oper, populär geworden, in Szene gehen. Herr Zimmermann, der mit schönem Erfolg als Maurice aufgetreten, wird den Chonel singen. Die Martha wird von Fr. Hertha, die Nancy von Fr. Waldow, der Blumet von Herrn Direktor Waldau dargestellt werden. Auf Inzenierung, Regie zc. ist, wie uns aus dem Theaterbureau geschrieben wird, die größte Sorgfalt verwendet worden. Die Chöre sind bestens einstudiert, dem Publikum steht demnach ein wirklich hoher Kunstgenuss bevor. — Schon heute sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Dienstag der berühmte Darsteller des Dr. Birch in „Heinrich Heine's Jugendliebe", Herr Karl Bander, hier ein einmaliges Gastspiel geben wird. Derselbe spielt seit 25 Jahren diese Rolle, die seinen Weltruf begründete und von ersten Autoritäten, wie Mitterwurzer, von Sonnenhal, Ferd. Haase, als unübertrefflich und unerreicht gelobt wird. Unter theaterliebendes Publikum wird gespannt sein auf die Bekanntmachung dieses Künstlers, der unseres Wissens zum ersten Male in Thoren ist.

— (Soolbad Czernewitz.) Wie schon mitgeteilt, sind die Analysen über die Untersuchung des Brunnenswassers der Franziska-Soolquelle in Czernewitz sehr günstig ausgefallen. Untersuchte ist das Wasser von Dr. Stöber und Dr. Brinkmann in Danzig, Dr. Citron u. Jacob in Thoren und Bergdirektor A. Paul-Berlin. Auch über die Untersuchung einer Krebserkrankung aus dem auf dem Rittergute Czernewitz erbobenen Krebdelager hat der Besitzer von Czernewitz, Herr Mondrzejewski eine günstige Analyse erhalten. Ueber das Brunnenswasser lauten die Analysen dahin, daß die Soolquelle der Franziska-Quelle in Czernewitz an Qualität gleich hinter der von Kissingen rangirt, die mit der Soolquelle von Bader Duhnanen 33 Gr. Kochsalz und 40 Gr. festen Rückstand, Kissingen 5,6—11 bzw. 3,3—16 und Somburg 3—9 bzw. 4—13 Gr. Nach Aussage des Herrn Kreisphysikus Dr. Wobitz sowie von Badergärtner ist das Soolwasser in der That gegen verschiedene Krankheiten wirksam. Von verschiedenen Seiten ist Herr Mondrzejewski angeregt worden, die erst provisorisch hergestellte Quelle als Bad einzurichten und zu erweitern, da Czernewitz ein internationales Bad werden könne, und es zugleich zu einem Vergnügungsort für Thoren und Umgegend zu machen, in dem Vereins- und Schulfeste abgehalten werden können. Herr M. will auch die Quelle ähnlich der in Ciechocinnek in Polen einrichten und dort ist man bereits in Furcht über die Konkurrenz von Czernewitz, da die Czernewitzer Franziska-Quelle viel schöner gelegen ist. Auch Snowrazlaw tritt durch Czernewitz in die zweite Stelle. Ferner beabsichtigt Herr M. auch sein dicht neben der Franziska-Quelle liegendes Kaltlager ausbeuten zu lassen, wodurch Czernewitz eine neue Soolquelle gewinnen würde. Da zur Befestigung Czernewitz umfangreiche Wiesen, Obstgärten und Schonungen (Laub- und Nadelhölzer) gehören, hätten Ausflügler und Kurgäste viel Freiheit beim Ausfluge. Die ruhige und romantische Lage der Quelle macht sie zu einem Badeort, Kurort wie geschaffen. Wasserleitung ist vorhanden und Bahnverbindung zu erwarten. Die Chaussee von Thoren nach Czernewitz ist so schön, daß die Kabfahrer gern nach dem neuen Badeorte verkehren. Mit Fuhrwerk erreicht man Czernewitz in einer guten halben Stunde. Die Restaurationseinrichtungen sind bereits verbessert, ebenso sind auch Zimmer für Kurgäste und Sommerfrischer eingerichtet, da schon vielfach Nachfragen darnach eingelaufen sind. Bekanntlich liegt die Quelle in einem 5 Morgen großen Obstgarten mit mehreren Terrassen, in dessen nächster

Nähe sich ein Berg mit einem 10 Morgen großen Obstharten und daran anschließender Kiefern- und Birken-Schonung befindet. Für später ist geplant, auf dem Berge, von dem aus man die schönste Aussicht auf Thoren und Umgegend sowie nach Polen hat, einen Aussichtsturm zu errichten und am Berge an der Wiese lange Alleen und in den Schonungen Frwege anzulegen. Mit der Entwicklung des Bades sollen auch Belustigungen für die Vergnügungs- und Kurgäste eingerichtet werden. — Von Thoren aus ist der Besuch des neuen Bade- und Vergnügungsortes Sonntags und in der Woche fortgesetzt ein reger. Am letzten Sonntag fuhr wieder 200 Personen mit dem Dampfer dorthin. Wir wünschen dem Badesorte kräftigen Aufschwung, der mit im Interesse Thorns liegt.

— (Die Militärfeuerwehr) hat vom Montag bis Donnerstag im inneren Festungsbezirk, mit Ausnahme der Forts, große Feuerübungen mit sämtlichen Geräthen abgehalten. Spritzen, Leitern, Schläuche und Wasserwagen wurden in gutem, aktionsfähigen Zustande befunden.

— (Mit der Trottoirlegung) der zweiten Straßenseite ist jetzt auch in der Strobandstraße begonnen.

— (Schwurgericht.) Für heute stand die letzte Strafsache dieser Schwurgerichtsperiode an. Es wurde gegen den Besitzer Kieselki aus Wielatolka und den Maschinenführer Borkowski aus Culmsee wegen Anstiftung zum Mord bezw. versuchten Mordes verhandelt. Der Mordversuch, um den es sich handelt, wurde gegen die Ehefrau Kieselki verübt, worüber wir i. Zt. näheres berichtet. Die Kieselki'schen Eheleute lebten nicht friedlich, da sie sich gegenseitiger Untreue schuldig machten. Der Gemann beschloß, die Frau aus dem Wege zu räumen, und es gelang ihm, den Maschinenführer Borkowski, den zweiten Angeklagten, unter dem Versprechen der Zahlung von 200 Mk. zu überreden, dies zu thun. Um die Mordthat auszuführen, betrat B. die Wohnung der Kieselki'schen Eheleute, wo die Frau in der Küche allein war. Er feuerte aus einem Revolver 2 Schüsse auf sie ab, einer davon verlegte die Frau, am Halse freisiegend. Die Ueberfallene wehrte den Mörder ab, lief hinaus und entfloh. Da beide Angeklagten die Anklage bestreiten und 29 Zeugen zu vernennen sind, die meist nur polnisch sprechen und für deren Vernehmung daher der Dolmetscher zugezogen werden muß, so zieht sich die Verhandlung lange hin.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gesunden) ein Korallenarmband auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

Moder, 1. Juli. (Der Schützenverein Mocker) hält am Sonntag sein Königsschießen ab.

Aus dem Kreise Thoren, 1. Juli. (Der geisteschwache Schwarzwälder) Boleslaus Lutaczewski aus Klein-Lanzen hat seinen Dienst bei dem Justmann Mantowski dafelbst verlassen und ist nicht anzufinden. Es wird erachtet, über den Aufenthalt des L. dem Amtsvorsteher Herrn Strübing-Lubianek Mitteilung zu machen oder den L. zuführen zu lassen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 30. Juni. Eine deutsche Hochschule für Heilmagnetismus soll im Oktober in Berlin eröffnet werden.

Sport.

Für die sechstägige Uebungsfahrt, welche das Kadettregiment der Kaiser-Brigade dieser Tage unternahm, hatten die Brennabor-Fahrräder zwei Tandems und elf Zweiräder zur unentgeltlichen Verfügung gestellt. Die Tandems wurden von Offizieren, die Zweiräder von den Mannschaften gefahren. Im ganzen zählte das Detachement einschließlich der sechs Offiziere 34 Teilnehmer. Die Uebungsfahrt war anstrengend, interessant und lehrreich. Die Brennabor-Räder haben sich vorzüglich bewährt. Bei Neuanschaffung von Armeerrädern wird dieses Modell besonders berücksichtigt werden.

Mannigfaltiges.

(Auch ein Jubiläum.) Vor fünfzig Jahren, am 29. Juli 1848, erließ König Friedrich Wilhelm IV. die Bestimmung, daß „von jetzt ab jeder Soldat, gleichviel welcher Waffe und welchen Standes, mit „Sie" anzureden sei". Bis dahin war diese Anrede nur den Freiwilligen zutheil geworden, die übrigen Mannschaften wurden mit „Er" oder „Du" angeredet.

(Den Gipfel der Parteilosigkeit) hat unlegbar der farblose „General-Anzeiger" in Neustadt v. S. bei der Stichwahl erklommen. In seiner Nummer vom 24. v. M. schrieb er: „Morgen findet wiederum Wahl statt; auch zu dieser Wahl wollen wir nicht veräumen, unsere Leser aufzufordern, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten, um dem Kandidaten, welcher die meisten Anhänger hat, zum Siege zu verhelfen."

(Die Verhandlungen gegen Grünenthal) sind vertagt, weil die Untersuchung infolge eines neuerlichen Zuständnisses einen erweiterten Umfang angenommen hat. Grünenthal soll die Erklärung abgegeben haben, daß er Diebstähle an Banknoten in zwei Fällen schon im Jahre 1893 verübt habe; in dem einen Falle habe er sich Hundertmarkscheine, das zweite Mal Tausendmarkbanknoten angeeignet. Grünenthal ist außerdem verdächtig, einen weiteren Banknotendiebstahl und Münzfälschung begangen zu haben.

(Verhaftet) wurde der Fleischermeister Meinhold in Planitz bei Zwickau, der Verkäufer trichinösen Fleisches, wodurch Massen-erkrankungen und zwei Todesfälle verursacht wurden.

(Ein Bootsunfall) wird aus Luzern gemeldet. Dort kippte am Mittwoch Nachmittag während eines heftigen Sturmes ein von fünf englischen Touristen besetztes kleines Boot bei Meggen um. Zwei Personen, ein Herr und eine Dame, ertranken, die übrigen wurden gerettet.

(Preis ausschreiben.) Der „Alkoholgegnerbund" hat ein Preis ausschreiben für eine volksthümlich gehaltene Erzählung erlassen die sich als Kampfmittel eignet und in packender Darstellung für die Enthaltung von geistigen Getränken eintritt. Die Arbeit soll den Umfang von vier Druckbogen nicht überschreiten. Es gelangen zwei — im Nothfalle mehrere Preise zur Vertheilung, deren Gesamtbetrag 500 Franken ausmacht; die Bewerbung wird am 30. September abgeschlossen. Als Richter amten drei Herren in Basel, der Zivilrechtspräsident Professor Dr. Burckhardt, Redakteur Hermann Stegemann und Dr. Ad. Böglin. Die Schriftstücke sind an Direktor Blocher in Neue Welt bei Basel zu senden und mit einem Merkwort zu versehen; ein geschlossener Briefumschlag hat den Namen des Verfassers zu enthalten.

(Eine Rokitsansky-Anekdote.) Der in Graz erfolgte Tod des Professors von Rokitsansky, eines sehr bedeutenden Gynäkologen, ruft wiederum jene scherzhafte Antwort in Erinnerung, die der Vater des Verstorbenen, der berühmte Chirurg von Rokitsansky, auf die Frage nach dem Beruf seiner vier Söhne gab. „Zwei heulen", sagte er, „und zwei heilen". Zwei sind nämlich Aerzte und zwei Säger geworden. (Immer gründlich.) Steuerbeamter: „Was sind Sie?" — Herr: „Entenbändler." — Steuerbeamter: „Dritten Sie sich gefälligst genauer aus — sind Sie Zeitungsreporter oder Geflügelbändler?"

(An der Zukunfts-Universität.) Freund: „Professor, Du solltest endlich heirathen." — Prof.: „Ja, soll ich denn meine sämtlichen weiblichen Zuhörer verlieren?"

(Eingriff in ihr Privilegium.) Geschäftsfreier: „Habt Ihr denn die hübsche Verkäuferin nicht mehr?" — Lehrling: „Ne, sie ist fort; sie hat neulich unseren Herrn erwischt, wie er seine Frau geküßt hat."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Dem „Lokalanz." wird aus Petersburg Depeschirt: In den Stahl- und Eisenwerken in Brjansk, in denen 4500 Arbeiter beschäftigt werden, ist ein großer Streik ausgebrochen. 2 Kompagnien Soldaten wurden dorthin geschickt, konnten aber nichts ausrichten, sondern wurden zurückgedrängt. Darauf wurden 2 Bataillone in das Ausstandsgebiet beordert. Die Streikenden zerstörten alle Werkstätten. Ferner ist auf den Eisenwerken in Jekaterinoslaw ein großer Streik ausgebrochen. Auch dorthin wurden sofort 2 Bataillone geschickt. Auch hier wurden die Werkstätten völlig zerstört. Die Ursache ist die Unzufriedenheit der Arbeiter mit ihren Löhnen. Im ganzen streiken 22 000 Arbeiter.

Playa del Este, 1. Juli, vormittags 11 Uhr 30 Min. General Lavnton's Division hat Cabano, einen Vorort von Santiago, besetzt. Die Flotte bombardirt das Fort Morro und die anderen Forts am Eingange des Hafens von Santiago. Die spanische Flotte feuert auf die amerikanischen Truppen, die schon ganz nahe an die Stadt herangekommen sind. Bisher sind 9 Kubaner und 8 Amerikaner verwundet.

Washington, 1. Juli. Ein amtliches Telegramm besagt: Die amerikanischen Truppen schlugen die spanischen zurück.

New-York, 1. Juli. Wie eine Depesche aus Siboney von gestern meldet, begann nach einem erbitterten fünfständigen Kampfe zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags der Rückzug der Spanier aus ihren Verschanzungen in die Stadt. Viele verwundete amerikanische Soldaten wurden aus der Gefechtslinie zurückgeschafft.

Port Said, 1. Juli. Der amerikanische Kreuzer „San Francisco" lief in den Kanal ein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thoren.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

12. Juli, 1. Juli.

Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-20	216-05
Warschau 8 Tage	215-90	—
Oesterreichische Banknoten	170-00	169-95
Brennische Konfols 3 1/2 %	96-60	96-50
Brennische Konfols 3 3/4 %	102-75	102-80
Brennische Konfols 3 1/2 %	102-75	102-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	95-80	95-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-80	102-80
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	91-70	91-60
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	100-30	100-25
Polsener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-00	99-80
Bolnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-80	100-70
Fürk. 1 1/2 % Anleihe C	26-75	26-60
Italienische Rente 4 1/2 %	93-20	92-90
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	93-75	93-75
Diskon. Kommandit-Antheile	199-50	199-10
Sardener Pfand-Antheile	179-75	180-50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Voto in Newyork Oktb.	88c	85 1/2
Spiritus:		
70er Ioko	53-50	53-50
Diston 4 pCt., Lombardianer Fuß 5 pCt.		
Lombardianer Diston 2 1/2 pCt.		

Polizeiliche Bekanntmachung.
In unserem Sekretariat ist die Stelle eines **Bureaugehilfen**, welcher das Journal zu führen hat und einige Vorkenntnisse im Registraturwesen haben muß, vom 31. Juli d. J. ab zu belegen das Gehalt beträgt 70 bis 100 Mark.
Geeignete Bewerber können ihren Lebenslauf einreichen; polnische Sprache ist nicht erforderlich.
Thorn den 1. Juli 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Montag den 4. d. Mts. nachmittags 2 Uhr
werde ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn Gustav Heber hier selbst, Culmerstraße, dort untergebrachte, anderweitig gepfändete Gegenstände, als:

2 Bettgestelle mit Betten, 1 Brotregal, 1 Kücheregal, 1 Zombant, mehrere Ztr. Weizen und Roggenmehl, circa 1 1/2 Mtr. Klobenholz, 4 Wienerrohrstühle und verschiedene Bäckereizutensilien
meißbietend gegen baare Bezahlung versteigern.
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 5. Juli cr. vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Kammer des königlichen Landgerichts hier selbst
1 Piano, einen Orchester-Cognac, 1 Orchester-Zamaca-Rum, ca. 150 Liter bejj. Cognac, 150 Flaschen Rothwein, 50 Flaschen Bier-Cognac, 120 Flaschen Cognac, 50 Flaschen Sekt, 60 Flaschen Portwein und 40 Flaschen deutsch. Sekt, 2 Papageien, davon einer fast gut sprechend, 1 Fleischwagen, 1 silberne Taschenuhr
öffentlich meißbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Heise, Gerichtsvollzieher, Lange,
Gerichtsvollzieher-Anw. in Thorn.

Meine Wohnung
befindet sich
Brückenstrasse 11.
Dr. Finger, Kreisphysikus.

Mache hiermit bekannt, daß alle Tage lebendfrisch aus dem Wasser entnommene **Krebse** zu haben sind.
Wisniewski, Fischhandlung,
Thorn, Copernicusstraße Nr. 35.

Neue Sendung ff. Matjes = Seringe
empfiehlt **E. Szyminski.**

Carl Tiede, Danzig, Kopernicusstraße 91,
empfiehlt billigt mit Garantie:
Ohlendorff's Fleischfüttermehl mit 90-92% Protein u. Fett.
Phosphorsaur. Fütterkalk, arsenfrei, m. 40% Phosphorsäure.
Düngemittel aller Art.
Ferner harz- u. säurefrei:
Maschinenöle. Schmierfette.

Dachrohr
hat abzugeben
Dom. Wierzoslawitz.

Hypotheken - Kapitalien
auch zu
Bauzwecken
zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Eine braune State, 6 Jahre alt, 6 Zoll groß, für schweres Gewicht, Kommandeurpferd, sehr bequem zu reiten, absolut truppenstark, vor dem Zuge geritten, steht da Übung beendet, billig zum Verkauf. Zu erfragen bei Wachtmeister Schwarz, Thorn, Ulanen-Kaserne.

Ein gut gerittenes
Damenpferd
sucht
Dom. Jozefewo
bei Ostaszewo.

Bretterschuppen,
geeignet zu Wirtschaftsgebäuden, zum Abbruch zu verkaufen.
Blum.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere Haupt-Agentur nunmehr definitiv dem
Herrn Hotelbesitzer M. v. Wolski
(Hotel „Drei Kronen“)
übertragen worden ist, welcher das Inkasso für uns besorgen und über alle unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten bestens Auskunft erteilen wird.
Danzig den 30. Juni 1898.
Die General-Agentur.
J. Schmidt.

Konkurs-Massen-
Ausverkauf
Breitestr. 14.
Weiß, schwarze und farbige
Seidenstoffe
in allerbesten Qualitäten.
Gardinen und Teppiche,
Feinwaaren u. Wäsche.
Bei Einkäufen von ganzen Ausstattungen bedeutende Geldersparnisse.
Verkaufszeit: Vormittags 9-1 Uhr.
Nachmittags 3-8 Uhr.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh. Rath Professor Dr. E. Siebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverfleischung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Weichstuhls, Synergie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 M., 1/4 Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Zu hab. i. Thorn i. sämtl. Apotheken; in Moder: Schwannapothek.
Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich auf dem jetzt freigegebenen Theile der

Bazarkämpfe
einen
Ausschank von Bier mit kalten Speisen
eröffnet habe. Für saubere Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichne
hochachtungsvoll
Herrmann Kropp,
Deconom des Offizier-Kasinos Just.-Regts. Nr. 21.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlagen in Thorn: Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M. Kalkstein v. Osłowski.

20 Malergehilfen u. Anstreicher
gegen hohen Lohn oder Akkord stellt ein **G. Kinde, Rastenburg Ditr.**

Malergehilfen
stellt ein **A. Zielinski, Malermeister, Brombergstraße 86.**

10-12 tüchtige Zimmergesellen
sucht per sofort
W. Pottmann, Baunternehmer, Fischerstraße 55.
Ein Sohn achtbarer Eltern findet Stellung als
Lehrling
bei **Gottl. Rieflin, Speibitions-Geschäft.**

Eine ältere Person, ohne Anhang, die Kochen versteht, wird von sofort zur Anstalts für einen einfachen Haushalt gesucht.
K. Schall, Schülerstr. 7.

Selbstständige Verkäuferin, für die Wollwaren und Wäsche-abtheilung, poln. sprechend, per folg. resp. 1. August verlangt
Kaufhaus M. S. Leiser.
Für ein anständiges, junges Mädchen, ist billige Sommerwohnung zu haben. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.
Wohnungen zu vermieten bei A. Wohlfiel, Schuhmacherstr. 24.

Restaurant zur Stadt Hamburg.
(Waldstr. 96 gegenüb. Ulanenkaserne.)
Zu der am Sonntag den 3. Juli cr. stattfindenden
Einweihungsfeier
ladet freundlichst ein
Karl Höhne.

Empfehle meinen
wunderschönen Garten
als angenehmen Aufenthalt.
Jeden Sonntag großes Enten-
auskegeln.
Scheel, Rudak.

Gasthaus Rudak.
Morgen, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Großer Garten mit vorzüglicher Regelpbahn.

Jeden Sonntag:
Extrazug
von Thorn nach Ottloschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2.55 Uhr.
Abfahrt Ottloschin 8.30 Uhr.

Soolbad Czernewitz.
Dienstag den 5. Juli cr.:
Großes

Riesen-Krebstessen
wie bekannt.
Bestellungen bitte per Postkarte
J. Popiolkowski.
Dampfer „Emma“
fährt vom Prahm „Arthur“ um 3 Uhr.

Gasthaus Suchatowko.
(Bahnhofstation Suchatowko.)
Am 3. Juli 1898:

CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 176. Infanterie-Regiments.
Nach dem Concert
Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein
Ogrodowski.

Mittwoch, am 6. Juli, feiert die Schule **Hofbar** im Schlüssel-mühlner Park das

Schulfest
statt, und im Anschluß daran ein
Tanzkränzchen
bei Herrn Pansegrau in Hofbar.

Junges Mädchen, welches die Schneiderei gut versteht, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. In erst. Moder Lindenstr. 52, pt.

Ein Laden, in bester Lage von Moder, in dem seit 6 Jahren ein Barbiergehäuf mit gutem Erfolge betrieben wird, nebst Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Bauer - Moder,** Thornestr. 20.

Möbl. Zimmer mit Kasse zu vermieten Seglerstr. 7, I.

1 Wohnung, Fischerstraße 49, 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Gerrichtst. neu decorirte Wohnung von 5 Zimm. u. Zubeh. auf Wunsch m. Pferde stall, ist v. sof. od. später für 80) Mtl. jährl. z. verm. Schulstr. 20 (Bromb. Vorst.) Zu erfragen bei 1 Et. r.

4 Zimmer part. 450 Mtl., 2 Zimmer 2. G. 230 Mtl., bei **Koerner, Bäckerstr. 11.**

Kenstädter Markt 11, in der 2 Etage eine schöne Balkon-wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, gr. Kab. u. Zub., vom 1. Oktbr. z. v. **Moritz Kaliski, Elstebthstr. 1.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Zubeh. u. Garten v. 1. Okt. zu verm. gegen-über dem Wollm., in Moder, Rayon-str. 2.
A. Kather.

Wohnung, 3 helle Zimm., helle Küche, Zubeh., 2 L., 330 Mark, Balkonwohn., 3 helle Zimm., helle Küche, Zubeh., 450 Mark.
R. Malohn, Araberstr. 3.

E. H. frendl. Wohnung, 2 Zimm. und Küche, 1. Etage, Mauerstraße.
Eine gr. frendl. Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Zubeh., Schiller-str. 8, III. Etage.
J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Wohn. z. 42 u. 50 Thln. z. verm. bei F. Dopplaff, Bettelgassestr. 17.
Culmerstr. 11. Etage und Boden zu vermieten.
A. Prouss.

Kleine Wohnung, mit geräumiger Werkkette, zu vermieten. Preis 400 Mark.
Bäckerstraße 9.

1 H. Wohnung zu verm. Gerechestr. 9.

Kriegersehntanstalt
begeht ihr erstes
Sommervergnügen
zur Feier des Tages von
Königrätz
am 3. Juli d. J.
im
Wiener Café Mocker.

Extra-Militär-CONCERT
der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Bormann.**

Verchiedene Volksbelustigungen.

Tombola.

Aufsteigen von Luftballons.

Zum Schluß:
Schlachtmusik von 1870/71
und
feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Eintrittspreis für Mitglieder frei, Nichtmitglieder per Person 25 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei.
Zahreskarten sind noch zu haben, auch an der Kasse dafelbst.
Die Kriegersehntanstalt 2619 Thorn.
Maercker.

Verein „Stephania“
feiert
am Sonntag den 3. Juli
im **Viktoria-Garten**
das

I. Stiftungsfest, CONCERT
bestehend in

mit nachfolgendem **Tanz.**
Grosse Tombola.
Entree 20 Pf. Anfang 4 Uhr.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Viktoria-Theater.
Sonntag den 3. Juli 1898:
Zum ersten Male:
Der

Barbier von Sevilla.
Kom. Oper in 3 Akten von Rossini.
Anfang präzis 7 1/2 Uhr abends.

Montag, 4. Juli 1898:
Martha.
Kom. Oper in 4 Akten von Flotow.
Näheres durch Tageszettel.

Ziegeleipark.
Sonntag den 3. Juli d. J.:
Grosses

Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regiments von Borde Nr. 21.
Direktion: **Stabschobist Wilke.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Schützenhausgarten.
Sonntag den 3. Juli d. J.:
Grosses

Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21.
Direktion: **Stabschobist Wilke.**
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Spazierfahrt.
Sonntag den 3. Juli cr.
nachmittags 3 Uhr
fährt Dampfer „Emma“ und „Adler“ vom Prahm „Arthur“ nach

Soolbad Czernewitz.
Auch stehen an der Holzbrücke geschmückte Leiterwagen, sowie bequeme Wagen um 3 Uhr zur Abfahrt bereit.
Frische

Walderdbeerböwle.
Ein fast neues
Wohnhaus
mit geräumigen Stallungen u. Gart. ist sof. preisw. zu verl.
Freder, Moder, Schulstraße.
3 Zimmer, Küche, Zubehör, für 290 Mtl. v. 1. Oktbr. z. v. Thurnstr. 8.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Das diesjährige
Königsschiessen
findet am
Donnerstag, 7., Freitag, 8. u. Sonnabend, 9. Juli statt.
Eröffnung am 1. Tage nachm. 3 Uhr.
An allen 3 Tagen

CONCERT
ausgeführt v. d. Kapelle des Inf.-Regts. v. Borde (Nr. 21) unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters **Wilke**
im **Schützengarten.**
Anfang 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben am 7. und 8. Juli gegen Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.
Der Vorstand.

Probeshießen
am Montag den 4. Juli cr.

Schützen-Verein Mocker.
Sonntag den 3. Juli 1898:

Königsschiessen
im Schützengarten d. Herrn W. Deltow

Festmarsch
um 2 1/2 Uhr von der Kaserne nach dem Schützengarten hierfelbst.

Grosses Schützen- u. Volksfest.

Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt-Abends:

Prachtvolle Beleuchtung des Gartens u. Feuerwerk.
Entree pro Person 25 Pf., Kinder unter 12 Jahren frei.
Der Vorstand.

Thorner Rathskeller.
Empfehle täglich gr. Krebse, junge Rade, sowie Döschmaufsalat, pikantes Gabelbratstück, best. russ. Caviar (Marz-Fang), iow. tgl. fr. Walderdbeerböwle.
hochachtungsvoll **Carl Meyling.**

Restaurant „Reichskrone.“
Heute, Sonntag, 3. Juli cr.:

Freiconcert.
Empfehle helles und dunkles Lagerbier, sowie verschiedene Weine u. in bester Qualität zu billigen Preisen.
Kluge.

Volksgarten.
Heute, Sonnabend:
Großes Gartenfest.
Anfang 8 Uhr abends.
Alles nähere die Plakate.

Meinen vollständig u. elegant renovirten

kleinen Saal
mit Nebenräumen halte ich für Hochzeiten, Gesellschaften u. c. bestens empfohlen.

A. Standarski, Viktoriagarten.

Wegen Todesfall ist die

1 Etage
mit Badeeinrichtung, Gerechestr. 21, zu vermieten.

1 Parterre-Wohnung von 3 Zimmern vom 1. Oktober cr. zu vermieten **Serberstraße 18.**

Verloren
geschlossenes, beschrieb. Couvert mit zwei Einhundertmarkstücken. Geg. Belohn. abzug. i. d. Exp. d. Ztg.
Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Mo-nag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juli...	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						
August...	1	2	3	4	5	6	
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30				
Septbr...			1	2	3	4	
	5	6	7	8	9	10	11

Dierzu 2 Beilagen u. idurirtes
Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 153 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 3. Juli 1898.

Ausfall der Reichstagswahlen im Wahlkreise Thorn-Culm seit Einrichtung des Deutschen Reichstages.

Wahljahr	Konser- vativ	Natl.	Frei- volksp.	Soz.	Liberal	Fort- schritt	Dtsch- frei	Polen	Name des Abgeordneten
1871	—	—	—	—	7165	—	—	7200	Rittergutsbes. Graf Sierakowski (Polen)
Nachwahl 1871	—	—	—	—	8435	—	—	7134	Justizrath Dr. Meyer (natlib.)
1874	—	—	—	—	9649	—	—	9206	Justizrath Dr. Meyer (natlib.)
Nachwahl 1875	—	—	—	—	9756	—	—	9223	Amtsgerichtsrath Dr. Gerhard (Fortshr.)
1877	—	3793	—	—	—	5680	—	9435	Amtsgerichtsrath Dr. Gerhard (Fortshr.)
Stichwahl 1877	—	—	—	—	—	10 301	—	10 155	Rittergutsbesitzer v. Szaniecki (Polen)
1878	—	3379	—	—	—	6356	—	10 029	Rittergutsbesitzer v. Szaniecki (Polen)
1881	154	—	—	—	8782	—	—	8988	Rittergutsbesitzer v. Szaniecki (Polen)
1884	5137	—	—	—	3650	—	—	9253	Rittergutsbesitzer v. Szaniecki (Polen)
1887	10 382	—	—	—	—	—	1213	10 705	Rittergutsbes. Dommes (natl.)
Stichwahl 1887	11 945	—	—	—	—	—	—	11 213	Rittergutsbes. v. Elaski (Polen)
1890	9025	—	—	152	—	—	—	11 783	Rittergutsbes. v. Elaski (Polen)
1893	7455	861	1531	1136	—	—	—	10 976	Rittergutsbes. v. Elaski (Polen)
Stichwahl 1893	9859	—	—	—	—	—	—	11 850	Rittergutsbes. v. Elaski (Polen)
1898	—	12 860	—	435	—	—	—	13 005	Landgerichtsdirektor Grafmann (natlib.)
Stichwahl 1898	—	13 914	—	—	—	—	—	13 286	Landgerichtsdirektor Grafmann (natlib.)

Aus der Tabelle ergibt sich, daß die aufgebrauchte Stimmzahl sich seit 1871 nahezu verdoppelt hat, und daß die oft schwankenden deutschen und polnischen Stimmen gleichmäßig angewachsen sind. Abgesehen von der kurzen Vertretung im ersten Wahljahre durch einen polnischen Abgeordneten, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, ist der Wahlkreis fünf Mal durch deutsche Abgeordnete und fünf Mal durch polnische Abgeordnete im Reichstage vertreten worden; jetzt entfaltet er den sechsten deutschen Abgeordneten in den Reichstag. Drei Mal (einschl. einer Nachwahl) ist der Wahlkreis im ersten Wahlgange dem deutschen Kandidaten zugefallen, drei Mal in der Hauptwahl und zwei Mal in der Stichwahl an die Polen verloren, und drei Mal in der Stichwahl von den Deutschen wieder erobert worden. Die nationalliberale und die frühere fortschrittliche Partei hatten bisher nur Vertreter gestellt. Die Vertretung des Wahlkreises lag ferner stets entweder in der Hand von Juristen oder Landwirthen. Die Verchiebung der Parteiverhältnisse ist aus der Tabelle deutlich ersichtlich.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 1. Juli. (Urlaub.) Herr Bürgermeister Hartwich ist vom 1. bis 8. d. Mts. beurlaubt und wird derselbe während dieser Zeit von den Herren Rathsherrn Ulmer und Kammerer Knoche vertreten.

Culm, 1. Juli. (Verschiedenes.) Das Lehrerkollegium der Knaben- und Mädchenschule überreichte Herrn Stadtkämmerer a. D. Fischbach als dem bisherigen Vorsitzenden der Schuldeputation einen Tafelaufsatz. — Mit der Errichtung der Ladekiste an der hiesigen Fähre ist bereits begonnen. — Morgen begeben die katholischen Christen hier ihr Ablasstest. Schon heute trafen aus den benachbarten Kreisen viele Leute dazu ein.

Graudenz, 30. Juni. (Wegen einfachen Banters) wurde heute von der hiesigen Strafkammer der Kaufmann F. Degurste aus Graudenz zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

Wobau, 30. Juni. (Einen Ausflug nach dem Riesengebirge) haben gestern früh die Zöglinge unseres Lehrerseminars in Begleitung ihrer Lehrer angetreten.

Wosen, 30. Juni. (Sängerfest.) Am 9. und 10. Juli d. Jz. feiert der Allgemeine Männer-Gesangverein zu Wosen, wie schon kurz mitgetheilt, sein 50-jähriges Bestehen. Im Jahre 1848 gegründet, stellte sich der Verein die bedeutungsvolle Aufgabe, durch Pflege des deutschen Liedes deutsches Wesen und Empfinden in der Dittmark zu fördern. Dieser kulturellen Aufgabe ist der Verein mit bestem Erfolge nachgegangen. Bald der größte und leistungsfähigste Gesangverein, wurde der Wosener Männer-Gesangverein vorbildlich und bahnbrechend für alle gesanglichen Bestrebungen in der Provinz Wosen. An der geplanten Jubelfeier werden darum auch nicht bloß die Gesangsvereine der Stadt Wosen theilnehmen, fast sämtliche Gesangsvereine der Provinz haben ihr Erscheinen zugesagt. Ueber 800 Sänger wird die Provinzial-Hauptstadt in ihren Mauern versammeln sehen, darunter auch den deutschen Männer-Gesangverein aus Lodz (Rusisch-Polen). Die Jubelfeier wird den Charakter eines Provinzial-Sängerfestes tragen. Die staatlichen und städtischen Behörden bringen dem Feste weitgehendes Interesse entgegen, das sich auch durch Gewährung namhafter Subventionen bekundet. Ein Festkomitee aus Vertretern aller deutschen Kreise, mit dem Oberpräsidenten und Oberbürgermeister an der Spitze, betreibt eifrig die Vorbereitungen zur würdigen Feier des Festes. Die Stadt Wosen

wird im schönsten Festesglanze prangen. Die deutsche Bürgerchaft gewährt zahlreiche Freiquartiere. Es finden zwei große Festkonzerte mit künstlerischem Programm statt; das eigentliche „Jubiläumskonzert“ im Stadttheater und ein allgemeines Festkonzert im „Zoologischen Garten“, beide unter Leitung des Professor Hennig. Eine Glanznummer in dem Festprogramm wird der Festzug bilden. Gerolbe, Trabanten, kostümte Musikkorps zu Pferde und symbolische Festwagen werden den Zug höchst malerisch gestalten. Mehr als 1200 Theilnehmer mit zahlreichen Fahnen und Emblemen werden sich im Festzuge befinden, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem „Zoologischen Garten“ begiebt, wo ein echt deutsches Volksfest mit Gesangsaufführung, Festrede und Feuerwerk die zweitägige Jubiläumfeier beschließt. Eine umfangreiche Festschrift über die Gründung und Wirkksamkeit des Jubelvereins und der deutschen Männer-Gesangsvereine in der Provinz überhaupt, sowie eine künstlerisch ausgestattete Festzeitung werden dauernde Andenken an das deutsche Sängerefest in Wosen sein.

Sozialnachrichten.

Thorn, 2. Juli 1898.

(Personalien in der Garnison.) Tamms, Sekonde-Lieutenant im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommerisches) Nr. 21, zur Gewehrfabrik Danzig kommandirt. Schulz, Premier-Lieutenant im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, zum Regiments-Adjutanten des genannten Regiments ernannt.

(Personalien.) Der Forstmeister Oppermann zu Proskau ist auf die Oberförsterstelle Marienwerder und der Oberförster Bernard zu Gnewau auf die Oberförsterstelle Stangenwalde, Regierungsbezirk Danzig, versetzt. Der Forst-Inspektor Dankele, Premier-Lieutenant im reitenden Feldjägerkorps, zu Gnewau, ist zum Oberförster ernannt.

Im Kreise Thorn ist der Gutsbesitzer Walter zu Grzhwona zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Sternberg ernannt.

(In Sachen der Besetzung des Culmer Bisthums.) erfährt der Bisthümer „Belgrum“, daß auf die seitens des Domkapitels aufgestellte Kandidatenliste seitens der Regierung bereits eine Antwort eingegangen sei. Infolge dessen fand am Dienstag eine Sitzung des Domkapitels statt die dort gepflogenen Beratungen werden jedoch streng geheim gehalten.

(Männergesangverein „Liederfreunde“.) Die Liederfreunde beschlossen in der geistigen Jahresversammlung, das Sommerfest am 17. Juli in Ottloschin zu feiern. Der Verein, welcher tüchtige und geschulte Kräfte besitzt, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens, unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Herrn Sekretär Ulbricht, schon mehrfach recht schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt. Auch die Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr um 44 gestiegen. Der Verein besteht aus 2 Ehren-, 38 singenden und 125 nichtsingenden Mitgliedern. Durch die tüchtige Rassenführung und durch dankenswerthe außerordentliche Zuwendungen seitens einiger finanzkräftiger nichtsingenden Mitglieder war die Kasse in der Lage, sämtliche noch ausstehenden 26 Fahnen-Antheilscheine einlösen zu können. Die Einnahmen betragen 978,98 Mk., die Ausgaben 902,49 Mk., bleibt ein Bestand von 76,49 Mk. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: A. Dschewski, Vorsitzender; Ulbricht, Gesangsleiter; Zapper, Schriftführer; Geisler, Rassenführer; Seppelt, Notenwart; Hartwig und Ernst, Vergnügungsleiter. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Heinrich und Kleemann bestimmt. Ferner fand eine Prämierung von 5 Sängern statt, welche sämtliche Übungsstunden besucht hatten. Einer Einladung des M.-G.-V. Argenau zum 14. August soll Folge geleistet werden.

(Folgende Bitte an die Damenwelt) richtet die „Elbinger Zeitung“: „Es wird ja alles getragen, was Mode ist, sogar häßliches. Wir wollen aber dazu auffordern, was hübsches in Mode zu bringen, weil damit ein guter Zweck verbunden ist. Die zeitungslesenden Damen — und welche läse heute keine — wissen, daß die Bernsteine in Valmücken dem bisherigen Besitzer, Geheimrath Becker, von der Regierung abgekauft worden sind. Die Damen werden auch wissen, daß der Geheimrath Becker durch nicht einwandfreie Machenschaften die einst so blühende Bernsteine-Kunstindustrie an den Rand des Abgrundes gebracht hat; so mancher betriebene Handwerksmeister ist mit seiner Familie ins Elend dadurch gekommen. Das Monopol Beckers ist beseitigt, die Bernsteindrehler atmen wieder auf, sie hoffen auf bessere Zeiten. Die werden aber nur kommen, wenn wieder echter Bernstein in Mode kommt, sei es als Schmuck oder in Kunstgegenständen. Was war nicht schon alles Mode: Vettelarmbänder, Jet, Tulasilber, Schildpatt, Schmiedeeisen mit Kupfer, Goldbronze, russische Bronze, Delfter-Sachen u. s. w. Sagen wir einfach: Bernstein ist Mode, Saar- und Hutnadeln, Broschen, Hals- und Armbänder, Briefbeschwerer, Federhaalen, Nippachen, Fächer zc. aus Bernstein. Es giebt wundervolle Kunstwerke aus Bernstein, welche ein fürstliches Haus zieren können. Den Bernsteindrehlern aber wäre geholfen, nachdem sie in der Staatsverwaltung einen wohlwollenden Lieferanten bekommen haben. Also sagen wir: „Bernstein ist die neueste Mode.“

(Die großen Ferien sind da), heute nehmen sie ihren Anfang. Ein schöneres Wort als „Ferien“ giebt es nicht im Schüler-Lexikon. Je redlicher und hingebender man gearbeitet, desto süßer schmecken sie. Auch der eifrigste Lehrer und Schüler freut sich ihrer. Sie bringen dem Leibe Erholung, dem Geiste neue Spannkraft und dem Arbeitsleben einen frischen Wellenschlag. Ohne Wechsel würde uns nichts schmerzen und nichts freuen, erst der Gegenatz bringt Bewegung in das Leben, Klarheit in unsere Empfindungen und Steigerungen in unser Glück. Erst nach einer Krankheit fühlen wir ganz das Glück der Gesundheit. Erst wenn wir Fesseln getragen haben, empfinden wir das Glück der Freiheit. Erst wer viele Wochen lang im Schulkraube redlich seine Pflicht gethan hat, dem geht das ganze Glück der Ferien auf. Jean Paul preist den „Erfinder der Ferien“ selig. Fürwahr, wenn man seinen Namen wüßte, so wäre ihm ein Denkmal sicher. Kein Lehrer und kein Schüler würde ihm ein Scherlein dazu verweigern. . . . Die Glocke verkündet den Schluß der letzten Unterrichtsstunde. Alles wirrt und schwirrt hoffnungsfreudig durcheinander. Eine fröhliche Unruhe geht durch das Haus, ähnlich der geheimnißvollen Bewegung im Bienenkorb vor dem Auschwärmen. Naht doch kein kritischer Moment, wie zu Oitern und Michaelis; Penunzen werden nicht vertheilt! Heller Ferien-Sonnenschein lacht daher auf aller Gesicht. Und nun hinaus! Die Schuljugend eilt nach Hause, läßt das Ränzlein mit den Büchern in der Ecke ruhen und tummelt sich ungestört in Wald und Feld, tändelt in „süßem Nichtsthun“ und macht manchmal dem Mütterchen den Kopf recht warm, sodas nicht selten der Stokfeuerz hörbar wird: „Trotz will ich sein, wenn wieder Schule ist!“ . . . Hoffentlich finden alle genügende Erholung und Stärkung, um gerüstet zu sein zur schweren Arbeit, die ihrer nach den großen Ferien harret.

(Vergnügen.) Das Unteroffizierkorps des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2 feiert heute Abend im Viktoriagarten sein diesjähriges Sommerfest, welches aus Konzert und Tanz besteht.

(Promenadenkonzert.) Am morgigen Sonntag konzertirt das Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 zur gewöhnlichen Zeit auf dem altstädtischen Markte.

(Militärisches.) Zur Abhaltung ihrer Schießübungen sind heute die Fußartillerie-Regimenter Garde und Eucke Nr. 4 auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz eingetroffen. Das erste Schießen dieser Regimenter ist am 5. d. Mts. Beide Regimenter haben auf der Herfahrt in Wosen eine Gefechtsübung abgehalten.

(Die Erdbeere.) Abgesehen von den wenigen Menschen, die nach dem Genuß von Erdbeeren die Keßelsucht zu bekommen pflegen, giebt es wohl niemand, der den Genuß der Erdbeere verdammt. Sie erfreut sich bei allen Völkern derselben Anerkennung, die bescheiden am Boden wachsende Beere, die im Laufe der Jahrhunderte als eine so dankbare Frucht für die

Gartenkultur sich gestaltete, wie schwerlich eine andere. Denn sie ließ sich in jeder Beziehung „züchten“. Jede Farbennuance, vom schneeigen Weiß bis zum purpurnen Roth oder goldenen Gelb, nahm sie an, die seltsamsten Formen: Kugeln, Kegel und Vielecke züchteten ihr die Gärtner an, und ihre Größe geht vielfach ins Riesenhafte, sodas man Erdbeeren sieht, die sich an Umfang leicht mit einem mittelgroßen Apfel oder einer Birne vergleichen können. Jetzt ist in Europa von Norwegen und Rußland bis nach Spanien die Erdbeere geschätzt und weit verbreitet, und in Amerika und Asien war sie anscheinend von jeher bekannt, aber die alten Griechen wußten nichts von ihr. Die Römer jedoch, die gewiegten Feinschmecker, lernten sie kennen, wie Vergil, Ovid und Plinius berichten. Im vorigen Jahrhundert schrieb man der Erdbeere allerlei Heilwirkungen zu. Das Fieber sollte sie dämpfen, Wunden heilen, und Erdbeer-Kompressen wurden bei erkrankten Gliedmaßen empfohlen. Ja, ein besonders weiser Mann schreibt sogar, daß der Genuß von Erdbeeren — berausche. Aber dieser Schlauberger hat sicherlich Zucker und Mostwein an die Früchte gekeimt und sie in diesem Zustande genossen, sodas man in ihm den Erfinder der Erdbeerbowle begrüßen dürfte. Allerdings kann man zu diesem prachtvollen Getränk, das mit Recht von vielen noch weit über die Maibowle geschätzt wird, nicht jene großen Gartenfrüchte verwenden; nur die zarte Frucht des Waldes, die witzige Walderdbeere, entfaltet ihre duftigen Reize in der Bowlenchaale. Und ein Hohn sondergleichen ist es, daß der Botaniker ihr, der schlanken Königin unter dem dicken Volk der Erdbeeren, ein so abschließendes technisches Beiwort gegeben hat, indem er sie die — „gemeine Walderdbeere“ nennt.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung, aus welcher wir den Hauptfall gestern schon mittheilten, führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Grafmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschberg, Landrichter Dr. Rosenbergs, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsaffessor Gaupp. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Bahr. — Es gelangte ferner die Strafsache gegen die Arbeiterin Franziska Kaminski aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zur Verhandlung. Nach dem Eröffnungsbeschlusse soll die Angeklagte in den Jahren 1897 und 1898 der Wittwe Moses in Thorn zwei silberne Löffel und aus der Restauration des Artushofes 17 silberne Löffel, 18 silberne Gabeln und 18 silberne Messer gestohlen haben. Den letzteren Diebstahl soll sie zu einer Zeit ausgeführt haben, als sie im Artushofe als Aufwartefrau beschäftigt war. Durch die Beweisaufnahme konnte der Angeklagten nur der Diebstahl eines Löffels und eines Messers nachgewiesen werden. Der Gerichtshof verurtheilte dafür die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis. — Demnächst betreten der Arbeiter Adolf Schmidt ohne festen Wohnsitz, der Arbeiter Friedrich Dahlmann, gleichfalls ohne festen Wohnsitz, und der Schuhmacher Felix Lipski aus Culm die Anklagebank. Von ihnen war Schmidt beschuldigt, im Mai d. J. in Culm gebettelt und bei dieser Gelegenheit mehrere Diebstähle ausgeführt zu haben. Dahlmann hatte sich wegen Begünstigung zu verantworten, weil er von den gestohlenen Sachen ein Gefangenes zu verkaufen gesucht hatte. Lipski war der Diebstahl angeklagt. Er sollte ein gestohlenes Damenjaquet von Schmidt gekauft haben. Das Urtheil lautete gegen Dahlmann und Lipski auf Freisprechung. Schmidt wurde zu 6 Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft verurtheilt. — Die Strafsachen gegen den Schiffer Georg Grigoleit von hier und gegen den Hausdiener Valentin Angrief von hier wurden vertagt.

Verantwortlich für die Redaktion: Feint. Wartmann in Thorn.

Getreidepreise-Notirungen.		Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern	
für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne		1. Juli 1898.	
Getreide	Notirung	Notirung	Notirung
Hafer	150	135-150	150
Gerste	130	145-150	145
Roggen	145	130-145	148
Weizen	190-199	185-190	192-214
Stroh	100	145-150	155-165
Heu	170	144-161	155-165
Wasserschilf	100	155	155
Wasserschilf	100	171-204	200
Wasserschilf	100	175 gr. p. l.	712 gr. p. l.
Wasserschilf	100	202	140
Wasserschilf	100	199	143
Wasserschilf	100	206	152

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 1. Juli 1898.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 697 bis 734 Gr. 105 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 650 Gr. 106 Mk.
Weizen per 50 Kilogr. Roggen- 4,25-4,35 Mk

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine **Polizeiergänzungsstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 132 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probezeit werden 85 Mk. Diäten und außerdem das Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung voll angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können. Militärämter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. Bewerbungen werden bis zum 15. Juli 1898 entgegengenommen. Thorn den 20. Juni 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 1500 cbm. Kiefernloosholz 1. Klasse für die städtischen Institute und das Rathaus für die Winterperiode 1898/99 soll in unserer Kämmererkasse im Wege des Angebots an den Mindestfordernden vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klasten (4 m.) frei Inthuthof sind bis **Donnerstag den 7. Juli d. Js.** vormittags 9 Uhr

in unserer Kämmererkasse abzugeben, wofür zur genannten Stunde die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa Erschienenen stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in der Kämmererkasse eingesehen bzw. von derselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pf. bezogen werden.

Thorn den 1. Juli 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterer, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eisalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausverkauf werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eisalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn den 27. Juni 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Alfred Abraham,

31 Breitestraße 31.

Handschuhe und Strümpfe.

In diesen Artikeln führe ich eine bedeutende Auswahl der verschiedensten Qualitäten.

Garantirt diamantschwarze

Damenstrümpfe

Paar 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 65 Pf. etc.

Kinderstrümpfe

Paar 7, 10, 13, 15, 18, 20, 23, 25 Pf. etc.

Damen- u. Kinderstrümpfe

aus 6facher Extremadura u. 8fachem Doppelpaar, nur vorzüglichste Qualitäten, zu billigsten Preisen.

Herrensocken

ungebleicht, schwarz und farbig in haltbaren Qualitäten,

Paar 6, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40 Pf. etc.

Reformsocken, Normalsocken, Schweisssocken, Maccosocken.

Damenhandschuhe

in Zwirn, Leinen, Seide, Filet, ganz bedeutende Auswahl,

Paar 10, 15, 20, 25, 30, 40, 45, 50 Pf. etc.

Herren- u. Kinderhandschuhe

in schwarz, weiß, farbig, diverse Qualitäten, sehr billig.

Streng feste Preise.

Rabatt-Sparbücher gratis an der Kasse.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner **Jagd- und Kutschwagen, eleganter Selbstfahrer, Dog-Cart und Landauer.**



Bestellungen auf Wagen jeder Art werden sauber und unter reeller Bedienung ausgeführt.

Reparaturen, sowie Auflackieren gebrauchter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik von

Ww. A. Gründer.

Alle Wagen nehme in Zahlung.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.**

Abtheil. für pharmaceutische Produkte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als **hervorragendes**

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Pilsner Bier, Bürgerlich. Bräuhaus in Pilsen, offeriren in Gebinden, Siphon und Flaschen

Plötz & Meyer,

Vertreter für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.



Rambouillet-Vollblutböcke

bei **Thorn, Westpreußen.** Abst. siehe Deutsches Heerdbuch B. III p. 128 u. B. IV p. 157.

Die diesjährige

XXXII. Auktion über ca. 40 Rambouillet-Vollblut-Böcke

findet am **16. Juli cr. nachmittags 1 Uhr** statt.

Besichtigung der Böcke vormittags 11 Uhr. Die Herde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Meister.

Wagen nach Wunsch auf Bahnhof Siffonitz oder Thorn.

Herren-Garderoben in größter Auswahl.

H. Tornow.

Fahrräder werden sauber emailirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gesicki, Mechaniker, Thorn, Grabenstraße 14. (Einzige Spezialreparaturwerkstatt Thorn's).

Infolge des Zusammenschlusses sämtlicher Grätzer Bierbrauereien zu einer Gesellschaft ist der Preis für das Grätzerbier erheblich erhöht worden, und sehen wir uns daher genöthigt, den Preis für hundert Flaschen um eine Mark vom 1. Juli d. Js. an zu erhöhen.

M. Kopczynski. Max Krüger. W. Pyttlik. V. Tadrowski. Richard Gross. S. Czechak. C. Sieg. Plötz & Meyer.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von meinem Bruder, dem Kaufmann **P. Begdon** geführte

Kolonial-, Material-Waaren

Delikatessen-Geschäft

verbunden mit **Weinhandlung und Restaurant** mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Langjährige Thätigkeit und reiche Erfahrungen in dieser Branche setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Indem ich stets bemüht sein werde, durch beste Waare und reelle Bedienung mir die Gunst des geehrten Publikums zu gewinnen, bitte ich um wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens und zeichne

Johannes Begdon, Gerechtestrasse 7.



Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig** garantirt frei von allen schädlichen Substanzen. Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum Waschen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem

Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in fast allen Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Norddeutsche Kredit-Anstalt.

Brückenstraße 9. **Agentur Thorn.** Brückenstraße 9. **Aktien-Kapital 5 Millionen Mk.**

Auf provisionsfreie Depoziten vergüten wir bis auf weiteres:

3 % bei täglicher
3 1/4 % " 1 monatlicher
3 1/2 % " 3 monatlicher } Kündigung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopf-schmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigem Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei genügender Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in Thorn, Mocker, Argenu, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schullitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und küstefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geseimittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rosinwein 240,0, Ebereschenaft 150,0, Kirsichsaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinett und 2 möbl. Zim. u. Burjeheng. Burjeheng zu verm. Breitestr. 8. für 30 Mk. z. verm. Sachstr. 12.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung. Tadelloser Sitz. Militär-Effekten. **B. Doliva, Thorn-Artushof.**

Klavierstimmer Carl Weeck.

Bequemlichkeitshalber für Thorn Stadt nimmt Aufträge Herr Uhrmacher Grünbaum, Culmerstr., bereitwilligst entgegen.

Möbeltransport.

W. Boettcher, Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Göl- u. Frachtgütern.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geseimittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. **Meyer,** Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

1-2 fein möbl. Zimmer ev. Burjeheng. z. v. Albrechtstr. 4, III r.

Sämtliche Façons sind nur von letzter Saison.

Bedeutende Preissermässigung wegen vorgerückter Saison.

Eine Serie eleganter, schwarzer **Pellerinen** von feinsten Phantasie-Stoffen, durchweg gefüttert, Saisonpreis 10,50 Mk., **jetzt 6,75 Mk.**

Eine Serie vornehmer schwarzer **Capes**, 65 cm. lang, hinten anliegend, von Prima-Stoffen, durchweg gefüttert, Saisonpreis 16,50 Mk., **jetzt 10,75 Mk.**

Eine Serie hocheleganter schwarzer **Capes**, 65 cm. lang, hinten anliegend, durchweg mit Seide gefüttert, Saisonpreis 18 Mk., **jetzt 12 Mk.**

Eine Serie exquisiter schwarzer Lyoner Spitzen-Passe-
meterie- u. Applications-**Pellerinen** vornehm-
sten Genres, Saisonpreis 24, 30, 36, 50 Mk.,
jetzt 15, 20, 24, 30 Mk.

Eine Serie koulourter **Jackets**, mit u. ohne Seiden-
futter, ganz-, halbanliegend, und Blousenfaçon,
Saisonpreis 12, 15, 20, 30 Mk.,
jetzt 10, 12, 16, 26 Mk.

Eine Serie **Staubmäntel** in Wolle und Seide
von nur imprägnirten glatten u. karrirten Stoffen
in modernsten Façons, **Mk. 8,50, 12, 15, 18.**

Kinderjackets, Mäntel und Kleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Grösste Auswahl in fertigen Waschkleidern für Damen und Kinder.

Damen-Oberhemden-Blousen mit Kragen und Manschetten von 2,00 Mark an.

Fernsprecher
65.

Herrmann Seelig, Thorn.

Fernsprecher
65.

Spezialhaus für Modewaaren und Damen-Konfektion.

Sämtliche Façons sind nur von letzter Saison.



Wanderer-Fahrräder
vorm. Winklhofer & Jaenicke
Chemnitz-Schönan.
Vertreter für Thorn und
Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Fahrerunterricht für Käufer gratis
auf einem ungenutzten Übungsplatz.

Teilzahlung gestattet.
Fahrerunterricht gratis.

Viktoria-Fahrräder,

Diamant-Fahrräder,

Sirius-Fahrräder

mit allen Verbesserungen ausgestattet.

Waffenrad

von Dreyse in Sommerda. Vorzügliche Marke.
Kennern bestens empfohlen.

(solideste, erstklassige Maschine,
von fast allen Staats- und Zivil-
behörden eingeführt.)

(sehr elegante, exakt gearbeitete
Maschine, welche sich ihrer Ge-
diegenheit halber schnell in den
feinsten Kreisen einführt.)



Außerdem führe ich noch die solidesten
deutschen und amerikanischen Herren- und
Damen-Fahrräder
schon von 150 Mark an.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatzteilen.

G. Peting's Wwe., Thorn,

Gerechtestraße Nr. 6.

Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigt ausgeführt.

Massey Harris leichtzügige bestbewährte



**Gras-
und Getreide-
mäher,**
sowie
Garbenbinder

mit perfekten Rollenlagern,
Heuwender und Pferde-Rechen

E. Drewitz, Thorn,

Maschinenbauanstalt.
Prospekte gratis und franko

**Spezial-
Corset - Geschäft**

in
deutschen, Wiener und
französischen Façons.



Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.

Grösste Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.

Lewin & Littauer,
Thorn.

**Atelier für Promenaden-, Sport- und
Reisekostume.**

Anfertigung nach Maß auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Grösste Musterkollektion und Garnituren zur Auswahl.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Englisch Porter

v. Barclay, Perkins & Co., London
empfiehlt die
Zweigniederlassung
der Brauerei Englisch-Brunnen,
Thorn, Culmerstr. 3.
Telephon 123.

Senf, Buchweizen,

Hafer, Gerste, Erbsen, Weizen, gelbe
und blaue Lupinen sowie Weizenab-
gänge als Hühnerfutter offerirt
H. Saffan.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten
60 Pf., 100 versch. überfeine
2,50 Mk., 120 versch. europäische
2,50 Mk. bei G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis.



Alleinvertreter für Thorn:
Franz Zähler,
Eisenhandlung.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der
Handschrift gedeutet haben will,
wende sich an das unterzeichnete
vom Vorstand der „Graphologischen
Gesellschaft für Deutschland und
Oesterreich“ gegründete und von
erst. Autorität geleitete Institut.
Erforderlich Einsendung einer
Schriftprobe von mindestens 20
Zeilen, womöglich mit Unterschrift.
Keine Verse, keine Abschriften!
Erwünscht Angabe des Alters und
Berufes.

Preise: für die Charakterskizze
Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit
graphol. Begründung Mk. 5.
**I. Sächs. Institut für wissen-
schaftl. Graphologie.**
DRESDEN - A., Franklinstr. 18.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeer-
wein, Apfelsaft, prämiri 1897
auf der Allg. Gartenbau-Aus-
stellung in Hamburg,
empfiehlt

Kellerei Linde Bestpr.
Dr. J. Schlemann.

Lemme's Lackfarben

aus reinem Bernstein
von
O. Fritze & Co. (Inh. Lemme)
Berlin N.
Besten und haltbarsten Fuss-
bodenanstrich, geben Glanz u.
Farbe in einem Strich, sind in
4 bis 6 Stunden vollständig
trocken u. kleben nie nach.
Zu haben in Originalbüchsen
bei **Anders & Co.-Thorn.**

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.

Heute und folgende Tage Fortsetzung des jährlich nur einmal stattfindenden

großen Sommer-Räumungs-Ausverkaufes.

Auf die bereits hingewiesenen ganz besonderen Gelegenheiten bei diesem Ausverkauf gestatte ich mir hiermit nochmals aufmerksam zu machen. Hervorragende Vorteile bieten noch unter anderem:

<p>Rein leinene Taschentücher mit ganz kleinen unmerklichen Webfehlern zu erstaunlich billigen Preisen.</p>	<p>In der Konfektion findet theilweise, gänzlicher Ausverkauf von Kleidern, Kleidchen, Blousen, ganzen Kleidern, Morgenröcken statt.</p>	<p>Eine große Anzahl Reste in Leinen- u. Baumwollenwaren, Züchen, Zuleite u. Drell, weißer Damaste u. Negligestoffe (zu Bettbezügen passend).</p>
<p>Große Mengen weißer Herren-Oberhemden mit glatten und gestickten leinenen Einfägen, sowie Nachthemden in weiß und bunt besetzt in allen Halsweiten, enorm herabgesetzt.</p>		<p>Niedrige Mengen von Schürzen jeder Art für Kinder u. Damen, weiße und bunte Damenröcke in Schirting mit Strickerei, Bique und Casser Flanellen.</p>

Königsberg 1896



Große silberne Medaille.
Ziegelei und Thonwarenfabrik Antoniewo
bei Leibitsch,
Inhaber G. Plehwe, Thorn III
Graudenz 1896

Goldene Medaille.
liefert
Hintermauerziegel, Vollblendziegel, Lochverbblendziegel, Kinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel, glasierte Ziegel in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,
Biberpfannen, holländische Dachpfannen, Firstziegel.

Brennabor Räder



Billige Preise.
Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross.
Gewandte Fahrlehrer.
Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik. Fast unverwundlich.
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.
Alleinvertreter:
Oskar Klammer,
Thorn,
Brombergerstrasse Nr. 84,
Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder und Nähmaschinen.
Emaillirung und Vernickelung.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftstokals habe mein Lager nach der **Schillerstrasse 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaren,
ebenso
Handschuhe und Kravatten
zu jedem nur annehmbaren Preise.
J. Kozlowski,
Schillerstrasse 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Pa. Continental-Pneumatic
Laufdecken und Schläuche
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Größte Leistungsfähigkeit



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mühlen-Fabrik
von
G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämtliche Arten von **Uniform-Mühlen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effecten.

Forst Papau bei Thorn,
2 Km. von den Bahnhöfen Papau und Biffomitz, verkauft jeden Posten **Brennholz und Stangen** zu zeitgemäß billigen Preisen. Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gekaufte Holz kann zu jeder Zeit abgeholt werden.

Lose
zur Pferdeverlosung in Snowrazlaw, Ziehung am 20. Juli cr., à 1,10 Mk. sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitungs- u. Kanalisations-Anlagen.
Inhaber: **Johann v. Zeuner, Ingenieur,**
Thorn, Copernikusstr. 9,
Bromberg, Danzigerstr. 145.
Ausführung von Installationen jeder Art u. Grösse.
Badeeinrichtungen, Waschtolletten, Closets und Pumpenanlagen.
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.
Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen.
Billige Preise.

Zu den bevorstehenden Manövern empfehle wasserfeste, poröse **Offizier-Wettermäntel,** sowie armeevollblaue **Dienstströcke** billigst.
Heinrich Kreibich,
Thorn.
Wohnung, 2 Zim. u. Kab. m. Zubeh.,
a. 1. Oktbr. a. v. Elisabethstr. 2. III.

Gänzlicher Ausverkauf!
Gebe mein seit 30 Jahren bestehendes **Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** auf. Sämtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch nur gegen baar ausverkauft.
J. Jacobsohn jr.,
Seglerstrasse Nr. 25.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
von
K. Schall,
Schillerstrasse 7, THORN, Schillerstrasse 7
empfiehlt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Kaufhaus M. S. Leiser,
größtes, reellstes und billigstes
Herren- u. Knaben-Garderobengeschäft
empfiehlt sein Lager von einfachsten bis zu den elegantesten Arten.
Bestellungen nach Maass
werden unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders in kürzester Zeit unter Garantie des guten Sitzens auf das vorzüglichste ausgeführt.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vorteilhaft. Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Thorn bei: **F. Menzel.**

Vokalnachrichten.

Thorner, 2. Juli 1898.
— (Coppernikus-Verein.) Die Juni-Sitzung des Vereins fand erst am 22. d. Mts. statt, hauptsächlich deshalb, weil in den Monaten Juli und August keine Sitzungen gehalten werden. In dem geschäftlichen Theile berichtete zunächst Herr Oberlehrer Semrau über die Vereinsfahrt nach Culin, die er mit Recht als in jeder Hinsicht wohl gelungen schilderte. Ebendieselbe theilte einiges aus dem Geschäftsberichte der Provinzial-Kommission mit; danach erkennt die Kommission die Thätigkeit des Vereins durchweg an und stellt in Aussicht, einen weiteren Betrag für das nächste Heft der Mittheilungen erwirken zu wollen. Sodann nahm der Verein von einem Preisanschreiben der Pöblich-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg Kenntniß; nach demselben ist ein Preis von 4000 Mark ausgeschrieben für eine Arbeit, welche auf dem Gebiete der pflanzlichen oder tierischen Elektrizität entweder fundamentale, neue Erscheinungen zu Tage fördert, oder hinsichtlich der physikalischen Ursache der organischen Elektrizität, oder ihrer Bedeutung für das Leben überhaupt, oder für bestimmte Funktionen wesentlich neue Aufschlüsse gewährt. Nachdem hierauf die Anmeldung von zwei ordentlichen Mitgliedern erfolgt war, wurde die Wahl des stellvertretenden Schriftführers vorgenommen; sie fiel auf Herrn Mittelschullehrer Kowalski. Am Schlusse des geschäftlichen Theiles wurde auf eine Anregung, die aus der Mitte der Versammlung hervorging, beschlossen, die Theaterfrage in Thorn auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu legen. In dem nun beginnenden wissenschaftlichen Theile machte Herr Professor Boehle eine Mittheilung über eine Episode aus den Germanenankämpfen vor der Völkerwanderung unter dem Titel: „Karnuntum“. Die Veranlassung zur Beschäftigung mit dem Schicksale von Karnuntum hatte dem Vortragenden der ebenso betitelte Roman von List gegeben. — Karnuntum war als römische Militärkolonie wahrscheinlich unter Augustus in Pannonien am rechten Ufer der Donau zwischen Wien und Presburg (bei Gaimburg) gegründet worden, um Einfälle der gegenüberliegenden Quaden zu wehren. Schon von Blinius wird es als aufstrebende Handelsstadt erwähnt. Es bildete den Ausgangspunkt der nach unseren Gegenden führenden Bernsteinstraße, und die germanischen Stämme in der Nähe waren nicht so bedürfnislos, daß sie nicht auch mit ihnen ein bedeutenden Handel entwickelt hätte. Von den Marcomannenkriegen an, die unter Marcus Aurelius' Sohne Commodus durch einen in Wirklichkeit erkrankten und unruhmliehen Frieden beendet wurden, lag dort die 16. Doppel-Legion in Besatzung und machte von Zeit zu Zeit Verjüde, an der March „Stationen“ anzulegen, welche Abstützungen aber stets durch die Vorfahrt und Entschlossenheit der Quaden vereitelt wurde. — Die Quaden, germanischen Stammes, erwehnen ebenfalls zuerst unter Tiberius, wo ihrem Könige Vannion die Obhut über die Grenzschuttschaften der beiden durch römische Arglist unter dem Scheine freundschaftlichen Schutzes „interirten“ Könige Marobud und Catualda anvertraut wird. Vielleicht dadurch erstarkt, standen sie nebst den silesischen Sarmaten Schuttschulter an Schuttschulter mit ihren westlichen Nachbarn, den Marcomannen, zuerst römische Einfälle abwehrend, sodann selbst Einfälle machend. Aber obgleich sie Aquileja erstickten und der Weg nach Italien ihnen offen stand, so kehrten sie doch immer wieder über die Donau zurück; denn die Deutschen waren nicht so aufs Wandern verfaßt, wie man häufig glaubt, sondern hatten ein starkes Heimatsgefühl. Im Marcomannenkriege machten sie dem Kaiser Marc Aurel sehr viel zu schaffen. Er fällt einmal, als er in Valastina zu kämpfen hatte, das Urtheil, er habe hier doch

einmal noch untüchtiger (inertes) Leute kennen gelernt als die Quaden und Marcomannen. Der Philosoph auf dem Throne machte sehr unphilosophisch seinem Vorgesetzten, wie Napoleon gegen Preußen. Noch viele römische Kaiser haben ähnliche Kämpfe mit ihnen bestanden; zuletzt Valentinian I. — Dieser Kaiser, ein Seilersohn aus Pannonien, daher von den Soldaten allgemein furarius, der Seiler genannt, wird von Ammianus Marcellinus in einer meisterhaften Charakteristik als sittlich rein, aber auch hart und schonungslos geschildert. Seine Erlasse gegen die Sittenverderbnis in Rom überlieferten gerade die Unschuldigen dem Senfer und gaben den Mischlosen nur eine neue Gelegenheit, ihre Gegner durch Denunziation zu verderben. Im Felde war Valentinian außerordentlich tüchtig und soll sogar neue wirksame Kriegsmaschinen erfunden haben. Seine Regierung verging, wie die seines Vorgängers Julian, in unaufhörlichen Kriegszügen gegen die Perser und besonders gegen die Deutschen, vorzugsweise die Alemannen unter ihrem Könige Marican. — Nun erzählt Ammianus, wie der in Karnuntum befehligende Prokonful den Quadenkönig Gabinus arglistig zu einem Friedensschlusse nach der Stadt einlud, ihm die Erfüllung aller alten Forderungen der Quaden aus freien Stücken verließ und dann den nach Abschluß des Vertrages froh und arglos hinziehenden zwischen der Burgmauer und der Donau schmählich überfallen und mit den Seinigen ermorden ließ. Ammianus verheißt seine Entrüstung über den Frevel nicht und läßt durchblicken, daß die Quaden ganz recht getan haben, die Stadt alsdann zu überfallen und dem Erdboden gleich zu machen. Valentinian aber dachte anders. Vom Rheine kommend, sah er mit Ingrimm die Trümmer der vordem volkreichen und begüterten Stadt. Er überschritt die Donau bei Neicunum (Budapest) und wandte sich dann in die Länder der Sarmaten (an der Waag) und der Quaden, ihre Felder verwüstend, zog aber, ehe sie sich zur Abwehr sammelten, mit vielen Gefangenen wieder ab. Gesandte beider Völker suchten ihn in einer pannonischen Kleinstadt auf, um seinen Zorn zu besänftigen. Er ließ sie hart und heftig an, die Quaden aber ließen sich nicht einschüchtern, sondern beklagten sich über die Ungerechtigkeit der römischen Beamten. Da gerieth er in eine Wuth, die mitten in seinen Drohungen ihm einen Wutsturz zuzog, an dessen Folgen er bald darauf starb. — Diese Geschichte hat List zu seinem Romane ausgekalltet, und zwar trotz mancher Fehler, wie langer Selbstgespräche u. dergl., doch mit einer Lebenswahrheit und zugleich mit einer gerechten Vertheilung von Licht und Schatten, die ihm einen hohen Werth verleiht. Insbesondere ist auch die Schilderung des Lebens der Deutschen sehr ansprechend, obgleich sicher viel Phantasie dabei im Spiele ist. Er läßt einen irdischen Wot an auftreten, dem die über sein Volk hereinbrechende Verderbnis zu Herzen geht und der die Rolle des Gottes übernimmt, um überall, wo es noththut, rettend, schützend oder strafend zu erscheinen, bald als einsamer, einäugiger Wanderer mit breitkrämpigem und das Gesicht verhüllendem Mantel, bald hoch auf weißen Hosen mit seinem Gefolge von gleich berittenen Walfiren (Walmaliden, Wunjamaliden, Schilbungfrauen), von den Raben Hugin und Munin umflattert und 2 Wölfe hinter sich zur Wahrung des Geheimnisses, sowie für die Versammlung der Nornen (Schicksalsgöttinnen), der Heirathinnen (Propheetinnen) und selbst der Nixen, die im Schilf der March ihr Wesen treiben, dienen ihm die großen Höhlen im Kalt- und Sandstein (Röhren) der an die Donau stößenden Ausläufer des Leithagebirges. Er bringt die „gefährliche Idee von der Einheit Deutschlands“ auf, indem er die Stammfürsten der Deutschen bewegt, den Gamin (der Gaminus des Geschichtsschreibers) zu ihrem Heerkönig zu erwählen. Er ist die Seele

des Rachezuges und der Erfinder eines transportablen Geschützes, welches wesentlich mithilft, das arge Nest zu zerstören. Diese Einführung eines Systems von Breitertrug aus Gahyren und Indien in unser deutsches Volk empfand der Vortragende als einen Fehlgreif, erkannte aber den Farbenglanz an, in welchem ein deutscher Volksstamm uns blühend vorgeführt wird, kurz ehe die Volkswelle in der allgemeinen Sturmflut der Völkerwanderung versinkend wurde. — (Betreffs der angeblichen Lebens-Verjüde) des bei dem Brandunglück auf der Jakobs-Vorstadt umgekommenen Arbeiters Filarsti ist jetzt ermittelt, daß F. nicht verheiratet gewesen ist; die Ehefrau Filarsti hat auch auf das bestimmteste erklärt, daß ihr von einer Versicherung ihres Mannes und von Brämienzahlungen nichts bekannt ist. Dagegen ist der Arbeiter Zarnecki, der mit seiner ganzen Familie bei dem Brandunglück umkam, mit 400 Mk. für den Todesfall versichert gewesen. Dieser Betrag ist von der betreffenden Gesellschaft zur Auszahlung an die rechtmäßigen Erben zur Verfügung gestellt worden.

Ferien!

Nun sind sie wieder da, die Ferien, und gewiß hat schon manche Mutter für diese, von ihren Lieblingen so lang ersehnte Zeit die verschiedensten Pläne entworfen. Die Wohlhabenden haben's freilich leicht, denn kaum ist die Schule geschlossen, so wandert die ganze Familie in ein Seebad, oder man genießt die kräftige, stärkende Gebirgsluft. Aber nicht alle können sich diesen Luxus erlauben, obwohl manches bleiche Kinder- gesichtchen recht sehr der Erholung bedürftig wäre. Doch sei unbesorgt, liebes Mutterherz! Dein Kind wird am Schlusse der Ferien ebenso gesund und gekräftigt sein, wie dasjenige Deiner begüterten Freundin. Freilich, manches kleine Opfer mußt Du zur Erreichung dieses Zieles bringen. Vor allem darfst Du die Ferien nicht als eine Last, als eine Störung Deiner häuslichen Ruhe betrachten, sondern mußt bestrebt sein, diese Zeit den Kindern so angenehm wie möglich zu machen. Du mußt Dich ganz Deinen Kindern widmen, mußt eingehen auf ihr lustiges Geplauder und gern theilnehmen an ihren kleinen Freuden und kindlichen Spielen. Selbstverständlich ist es, daß in diesen Wochen zeitraubende Geschäfte, wie großes Reinmachen der Wohnung, Wäsche u. möglichst von der Tagesordnung gestrichen werden. Das beste aber, was Du Deinen Kleinen bieten kannst, ist frische, reine Luft. Verlasset drum die dumpfe Atmosphäre der Großstadt, geht hinaus in Wiese, Wald und Flur! Dein Gatte hat vielleicht auch seinen Urlaub bis zur Ferienzeit der Kinder verschoben. Nun gut, so pilgert zusammen in die herrliche Gottesnatur! Wie wohl wirds da draußen dem kleinen Völkchen! Hüpfen und springen, singen und lachen will kein Ende nehmen. An solchen Tagen laß Deine strenge Miene daheim, liebe Mutter; laß die kleinen Springinsfeld sich nach Herzenslust austummeln! Was schadet ein wenig Lärm, was thut ein paar Schmutzflecken. Die Kleider

müssen eben so beschaffen sein, daß sie etwas aushalten und sich gut waschen lassen, dann hat das Mutterauge nicht nöthig, ängstlich jeder Bewegung ihrer wilden Zungen zu folgen. Und wie regt ein längerer Spaziergang den Appetit vorzüglich an; wenn es auch nur bescheidene Kost ist, was die genügsamen Dorfbewohner zu bieten haben, den Kindern mundets wie der trefflichste Braten. Und kommt nun die kleine Schaar am Abend ermüdet nach Hause, so stärkt sie wieder ein erquickender Schlaf. — Glaube mir, sorgliche Mutter, wenn Du diesem einen Ferientage noch deren viele, in gleicher Weise verlebe, folgen läßt, wenn Du dafür sorgst, daß Deine Kinder einfache, aber kräftige Kost erhalten, und Du zudem bestrebt bist, den Kleinen die Ferien recht heiter zu gestalten, so wirst Du mit Freuden sehen, wie prächtig Deine Lieblinge gedeihen, und Dein Gatte wird Dir Dank wissen, daß Du mit wenigen Mitteln so großes erreicht hast. S. A.

Beim Schiedsmann.

(Nachdruck verboten.)

Meister Andreas Hobelspahn und seine Gattin Cäcilia, geborene Seltenfett, faßten nach fast 25-jähriger Ehe den bitteren Entschluß, ihren ferneren Lebensweg getrennt zu wandeln. Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß häufig kurz vor der silbernen Hochzeit Ehescheidungen stattfinden, und deshalb von grübelnden Weltweisen schon vorge schlagen worden, diesen Zeitabschnitt künftig stillschweigend zu übergehen, fintemalen er viel zu frühzeitig und ganz unnütz zu Betrachtungen über die Vergangenheit anregt. Diese man nicht ganz zufriedene Eheleute einfach in Ruhe, so trudelten sie, ohne zu wissen, wie und warum, auch gewohnheitsgemäß noch bis ans Lebensende oder zur „Goldenen“ neben einander her. In letzterem Falle laufen sie meist nicht mehr auseinander, da kann dann ungestraft das Feiern nachgeholt werden.

Also Herr Andreas und Frau Cilli beabsichtigten ebenfalls, die Kosten der „Silbernen“ zu sparen, und schritten nach wochenlangem Knurren und Brummen endlich eines Tages selbster zu dem Schiedsmann, um diesem würdigen und beliebten Mitbürger das Für und Wider zu geneigter Rathgebung zu unterbreiten. Eingedenk, wie das bei braven Ehegepaaren üblich ist, gingen sie diesmal nicht, das wäre der Heuchelei zu viel gewesen.

Der Kolonialwaarenhändler Herr Daniel Spaltwilz empfing die mürrisch Anrückenden mit zuvorkommender Höflichkeit und führte sie nach kurzem Dreigepräch in sein stilles Privatgemach. Spaltwilz war schier ein stimmig schon vor langen Jahren zum Friedensrichter gewählt worden und waltete stets klug und ehrenhaft seines schweren, verantwortlichen Amtes.

Liebesgeschichten berühmter Männer.

Edward John Hardy, der Verfasser des berühmten gewordenen gemüthlich-humoristischen Buches „Verheirathet und dennoch glücklich“, der als Geistlicher Gelegenheit genug hat, die Schwächen des menschlichen Geschlechtes kennen zu lernen, dürfte sich durch sein unter obigem Titel soeben erschienenenes neuestes Buch allseitigen Dank erworben haben. „Liebesgeschichten berühmter Männer“ enthält eine Unmenge interessanter Mittheilungen über das Liebesleben berühmter Männer aller Länder und Zeiten und kommt zu dem Fazit, daß auch das größte Genie trotz Ruhm und Ehre das wahre, echte Glück doch nur im Hafen der Ehe findet.

Der kürzlich verstorbene französische Romancier Alphonse Daudet hatte den Entschluß gefaßt, nicht zu heirathen, weil er fürchtete, daß eine unglückliche Ehe seine Phantasie beeinträchtigen könnte. Als er jedoch eines Tages Mademoiselle Julie Allard, einer begabten Schriftstellerin und Kritikerin, vorgestellt wurde, besann er sich eines besseren; und er hatte es nie zu bereuen, denn Madame Daudet war nicht nur eine musterhafte Gattin und Hausfrau, sondern auch eine tüchtige Mitarbeiterin. Er schrieb keine Seite, die sie nicht revidirt und korrigirt hätte. Nach Jahr und Tag spielte sich zwischen den Eheleuten eine kleine dramatische Szene ab, wie sie selbst in der musterhaftesten Mustertechnik nicht auszubleiben pflegt. Mitten drin bemerkte Daudet ganz ernsthaft: „Weißt Du, meine Liebe, daß unser Bank sich wie ein

aus einem interessanten Roman geschlüpftes Kapitel anhört?“ — „Mein lieber Alphonse, wie ich Dich kenne, wird er auch als Kapitel in einen Deiner Romane schlüpfen.“ lautete die schlagfertige Entgegnung der prächtigen Frau.

Walter Scott bot als 19-jähriger Jüngling einem schönen, jungen Mädchen, das beim Verlassen der Kirche von einem Regenguß überrascht wurde, seinen Schirm an, der dankend angenommen wurde. Scott verliebte sich über Hals und Kopf in die junge Dame, die sich als Tochter des Sir John Welches Stuart entpuppte. Es entspann sich ein intimes Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden, das sechs Jahre dauerte; Margarethe, die den jungen Scott sehr ermunterte, schenkte aber ihre Hand nicht ihm, sondern einem anderen. Scott verlobte sich sechs Monate nach der Vermählung seiner „ersten Liebe“ mit Charlotte Margarethe Charpentier, der Tochter eines französischen Emigranten, die eine Rente von 500 Pfund und auch große, persönliche Vorzüge besaß, namentlich einen lebhaften Geist. Originell sind die ersten Briefe, welche die Verlobten wechselten. In einem derselben heißt es: „Bevor ich schließe, möchte ich Ihnen rathen, nicht so viele „muß“ in Ihren Briefen anzubringen. Sie beginnen zu früh damit; ich aber werde mir die Freiheit nehmen, sie nicht zu beachten. Sie müssen auf sich Acht geben, Sie müssen an mich denken, Sie müssen mir oft schreiben.“ Muß das alles wirklich Ihre getreue M. C.?“ Damals liebte Scott die zungenfertige, resolute, mandeläugige Französin eigentlich noch nicht — das kam erst später.

Von dem französischen Satyriker Scarron erzählt man sich, daß er, als ihn der Notar bei Abfassung des Ehevertrages fragte, welche Mitgift seine Braut in die Ehe bringe, lachend geantwortet habe: „Zwei große Augen, eine herrliche Gestalt, ein Paar zierliche Händchen, viel Witz und Geist.“ — „Und was sehen Sie der Dame in Ihrem Heirathskontrakt aus?“ fuhr der Notar fort. — „Die Unsterblichkeit,“ lautete die kurze Antwort. Und Scarron hat Wort gehalten.

Zum Maler Leonardo da Vinci kam der reiche Geldverleiher Francesco Giocondo und wollte sein schönes Weib Mona Lisa gemalt haben. „Ein Duzend Musiker werden die edle Dame bei guter Laune erhalten müssen“, meinte der Künstler. „Vielleicht wäre es sogar gerathen, der Abwechslung halber auch einige Säger und Poffenreißer herbeizuschaffen.“ Schließlich fand da Vinci den besten Ausweg, um Mona Lisa bei guter Laune zu erhalten; er verliebte sich in sie und machte ihr den Hof. Giocondo war ein alter Mann, der Künstler zählte kaum 43 Jahre, war schön, geistvoll, beredt und hatte schon damals den Ruf, ein Genie zu sein. Was wahres an dieser Liebesgeschichte ist, läßt sich natürlich heute nicht mehr ergründen. Thatsache bleibt das eine, daß da Vinci von dem Augenblicke an, da er Mona Lisa kennen lernte, ihr Gesicht auf allen seinen bedeutenden Bildern malte.

Ueber Bismarck, Disraeli und Gladstone ist schon ein Meer von Tinte verschrieben worden. Alle drei waren glücklich in der Wahl ihrer Frauen, die ihnen hilfreich zur

Seite standen und ihre hohe Stellung würdig ausfüllten. Frau Gladstone war als Mädchen unter dem Namen „das schöne Fräulein Glynnes“ bekannt. Anlässlich eines Dinners war sie die Tischnachbarin eines Ministers, und dieser lenkte zuerst ihre Aufmerksamkeit auf Gladstone, indem er sagte: „Sehen Sie sich doch den jungen Mann vis-à-vis an, der wird noch einmal Premierminister.“ Fräulein Glynnes beobachtete die hübschen, ausdrucksvollen Züge des jugendlichen Abgeordneten mit großem Interesse, machte aber erst in dem darauffolgenden Winter seine persönliche Bekanntschaft in Italien. 1839 heirathete das Mädchen, und bei seiner goldenen Hochzeit erklärte der große Staatsmann, daß es ihm an Worten fehle — das dürfte ihm zum ersten Male in seiner bewegten Laufbahn passiert sein — um die Dankeschuld auszudrücken, in der er bei seiner Frau stehe. Frau Gladstones Glück trübte nur das eine, daß sie die ganze Gesellschaft ihres angebeteten Gatten, so lange er Englands Premierminister gewesen, so wenig genießen konnte. Es bereite ihr stets große Freude, wenn Londoner Freunde sie während der „Season“ zu einem Diner luden, denn da hat sie stets, neben ihrem Gatten sitzen zu dürfen. „Sonst komme ich nicht dazu, mit ihm plaudern zu können, da ihn seine Geschäfte in London zurückhalten; ich sehe ihn oft wochenlang nicht!“

Ähnlich dürfte es übrigens den meisten Frauen berühmter Männer ergehen — ein Beweis mehr, daß es auf Erden kein vollkommenes Glück giebt und daß man sich jede Stunde Glück mit Opfern erkaufen muß.

Eigenhändig schob er den beiden Leuten ein paar Stühle zurecht und nahm gleichfalls Platz. Er räusperte sich leise und begann also: „Lieber Andreas, hochverehrte Frau Meisterin! Sie haben mir eben den Zweck Ihres Kommens angedeutet, und ich muß Ihnen meine tiefe Betrübnis darüber eingestehen. Zwei so liebe Menschen, jeder gutherzig und geachtet, sollten sich nicht mehr mit einander vertragen können?“

„Daniel,“ fiel hier der Meister ein, „ich weiß, daß Du ein freundliches, geduldiges Gemüth hast, aber wenn Du die Scherereien und den Zank ertragen müßtest wie ich, liebe Dir auch die Galle über!“

„Zawohl, Herr Spaltwiz,“ eiferte Frau Hobeispahn, geborene Seltensett, „und wenn Ihre liebe Frau die Grobheiten zu hören bekäme wie ich, hätte sie längst das Haus geräumt!“

Die Thür öffnete sich und eine große Frau, mit einer großen Haube und einem nicht unbedeutenden Keßbesen bewaffnet, erschien auf der Schwelle.

„So,“ brummte sie, „guten Tag — es ist heute Sonnabend!“ Damit verschwand sie wieder und zog ziemlich hörbar die Thür hinter sich zu.

Der Hausherr und Friedensrichter lächelte verlegen.

„Wenn meine treffliche Eulalia den Scheuerneufel hat, ist sie etwas kurz angebunden. Nichts für ungut! Also, ist es wirklich Ihr Ernst, können Sie den schweren Schritt nicht noch hinausschieben?“

„Frische Fische, gute Fische!“ knurrte der Meister.

„Ich finde, daß 25 jährige Fische nicht allzu frisch sein dürften,“ erwiderte sanft der Kaufmann, „ich bin darin einigermaßen Sachverständiger!“

„Es handelt sich nur darum, die richtigen Gründe zu einer gerichtlichen Scheidung zu finden,“ meinte trotzig Frau Cilli, „über die Sache selbst sind wir ganz im Klaren!“

„Sind wir ganz im Klaren,“ bestätigte der Chemann.

„Ja, weshalb wollen Sie denn auseinander? Bitte, Frau Meisterin, legen Sie mir zuerst Ihre Gründe dar!“

„Um, ja, das Gehämmer und den Spektakel in der Werkstatt halte ich nicht mehr aus, und wenn man ein bißchen um Ruhe

bittet, wird der Andreas fuchsteneufelwilt. So fuhr er mich noch vor einer Woche an, daß er die Nägel nicht mit der Bettdecke einschlagen könnte, — als ob ich so etwas verlangt hätte!“

„Aber das sind doch Kleinigkeiten, verehrte Frau! Nur wenige Werkbetriebe können ganz geräuschlos stattfinden, bei einem Tischler gar ist absolute Stille ja unmöglich. Denken Sie daran, wie einträchtig Kupferschmieds Thieffen mit einander leben — und was muß da die Frau für Lärm in den Kauf nehmen!“

Die Thür flog zum zweiten Male auf und krachte so schnell wieder zu, daß man nur den Bruchtheil einer Sekunde das kirschrothe Antlitz der Frau Spaltwiz zu sehen bekam. Man hörte sie dafür hinter der Thür vernehmlich räsonniren. Ausdrücke wie „altes Traumbuch“ und „Schieds-Geslei“ liefen mit unter.

Der Herr Friedensrichter lächelte abermals, diesmal um noch einen Ton verlegener. „Sie gestatten, verehrte Frau, daß ich nunmehr Ihren lieben Mann um einige „feiner“ Gründe bitte? — Also Andreas, schief los!“

„Na, Daniel, das ist bald gesagt. Unjener schindet sich den ganzen Tag an der Hobeispahn herum, und dafür, daß man's Brot ins Haus schafft, kann man doch auch über Mittag und nach Feierabend ein freundliches Gesicht verlangen. Pust' sich was! Was war das heute wieder für ein Skandal, man versteht nicht sein eigenes Wort in der Küche: — Müßt Du denn alles annehmen?“

„Ich habe doch auch ein Kapital mit eingebracht, die feinen Kunden wären also gerade genug, laß die groben Aufträge laufen!“ So geht's tagaus, tagein. Als ob Geld Blech wäre, das man sich ehrlich verdienen kann, man nimmt gern alles mit, was kommt. Hab' sonst mein Lebtag mehr überfaule als über fleißige Leute schimpfen hören, — bei uns ist's umgekehrt!“

„Herr Spaltwiz,“ seufzte Frau Cilli, „was wahr ist, muß wahr bleiben; der Andreas gönnt sich keine Ruh und rackeret sich ab ums Ueberflüssige, — das kann ich nicht mehr mit ansehen! Skandal hin, Hämmern her, wenn er nur richtig für sich Feierabend machte. Die Gefellen und den Lehrling schießt er punkt Sech's fort, er selbst

aber simlirt und tüftelt weiter — ich leid's nicht mehr!“ — „Krach — Bum!“ Die Thür schlug donnernd an die Wand zurück, ein gefüllter Scheuerreimer stand plötzlich überstehend im Zimmer, daneben klatschte ein riesiger Lappen auf die Dielen, daß es spritzte.

„Hast Du denn keine Ohren im Kopf,“ freischte die theuere Hausfrau, „habe ich Dir nicht gesagt, daß heute Sonnabend ist, Du Thranlampe? — Ach so, entschuldigen Sie gütigst,“ fügte die Wackere höhnisch hinzu und that so, als sähe sie jetzt erst das Vorhandensein der beiden Hobeispahne, „ich habe Sie doch nicht bespitzt?“

Die Thür knallte zum dritten Male so thaktkräftig zu, daß der Ralk in der Füllung leise rieselnd Antwort gab. Meister und Meisterin erhoben sich mit mühsam unterdrückter Heiterkeit, schüttelten dem zitternden Schiedsmann, dem die Abschiedsworte in der Kehle stecken blieben, theilnahmlos die Hand und überließen Eimer und Scheuerlappen großmüthig das Feld. Im einsamen Hekengeweg hinter der Behausung des Kolonial-Spaltwizes blieben sie wie auf Kommando stehen, sahen sich ins Gesicht und prusteten aus vollem Herzen los.

„Höre, Alte,“ meinte der Meister, vor Lachen schluchzend, und wischte sich die perlenden Thränen ab, „Du bist doch die Schlimmste noch lange nicht!“

„Und Deine Grobheit, Andreas, ist mir noch zehnmal lieber, als solche traurige Pantoffelriterei! Man kann doch dabei Respekt vor Dir behalten — aber bei dem, dem Daniel, hahaha!“

„Na, Cilli?“

„Na, Andreas?“

„Was denkst Du, feiern wir die „Silberne“?“

„Wenn Du meinst, ich bin dabei?“

Sie wanderten langsam dem gemeinsamen Heim zu, seit langer Zeit wieder — eingehandelt. Lange Jahre lebten Hobeispahn's noch miteinander, ab und zu gab's einen kleinen Krach, aber von Ehescheidung, Friedens- und wirklichen Richtern ist bis heute nicht wieder die Rede gewesen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Die endgiltige Ernennung Dr. Schlenthers zum Direktor des Wiener Burgtheaters ist erfolgt. Dr. Schlenther

hat einen Vertrag für drei Jahre abgeschlossen.

Mag Halbe ist gegenwärtig mit der Beendigung eines fünftägigen Dramas beschäftigt, das zur Zeit der Frührenaissance spielt und im kommenden Herbst in Berlin aufgeführt werden soll.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

Königsberg, 1. Juli. (Spiritusbericht) pro 10000 Liter vGt. ohne Zufuhr, still. Loko 70er nicht kontingentirt 52,50 Mk. Br., 51,— Mk. Gd., — Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 52,50 Mk. Br., 51,— Mk. Gd., — Mk. bez.

Standesamt Mocker.

Vom 23. bis einschließlich 30. Juni d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:
1. Schlosser Franz Hoffmann = Kol. Weißhof, T. 2. Maurer Franz Wamke, T. 3. Fleischer Wilhelm Wolgmann, T. 4. Arbeiter Carl Beyer, T. 5. Arbeiter Johann Fißch, S. 6. Arbeiter Franz Kravczinski, S. 7. Arbeiter Franz Kruszcowski, S. 8. Maurergehelle Johann Bokorniewski-Kol. Weißhof, S. 9. Tischler Wilhelm Kregin, S. 10. Maurer Johann Barwicki, S. 11. Bizefeldwebel Otto Strasdat, S. 12. Arbeiter Friedrich Kretschmer, T. 13. Arbeiter Wilhelm Baetich, T. 14. Schuhmacher Paul Drakowski, T.

b) als gestorben:
1. Johann Tober, 10 M. 2. Schuhmacher Max Kadoll 33 J. 3. Heinrich Hinkelmann-Schönwalde, 5 W. 4. Rosalie Baruch, 6 J. 5. Martha Joczchynski, 5 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Julius Conrad und Amanda Biffan. 2. Barbier Gustav Will-Bromberg und Auguste Schneider geb. Naag.

d) als ehelich verbunden:
1. Grenzaufseher Wilhelm Albrecht = Neuhoff mit Selma Horn. 2. Arbeiter Anton Goralstki-Thorn mit Theresie Grelifowski. 3. Ober-Zubeltor Leo Demski-Weißhof mit Franziska Madzzejewski.

3. Juli. Sonn.-Aufgang 3.51 Uhr.
Mond.-Aufgang 8.28 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.29 Uhr.
Mond.-Unterg. 2.46 Uhr.

4. Juli. Sonn.-Aufgang 3.52 Uhr.
Mond.-Aufgang 9.4 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.28 Uhr.
Mond.-Unterg. 4.10 Uhr.

Seidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, besuchen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Weberei
NICHEL'S & Cie Hoflieferanten
Leipziger Str. 43 • Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete
BERLIN

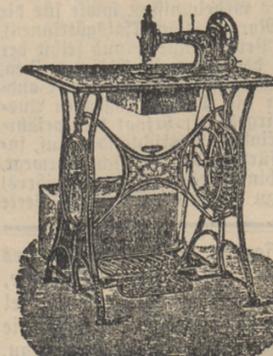
In wenigen Tagen Ziehung der XV. grossen Inowrazlauer Pferdeverlosung.
Los 1 Mark. Haupttreffer **10 000 Mark** (komplette vierspännige Equipage) ferner eine komplette zweispännige Equipage, eine Jucker - Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werthvolle Gewinne.
LOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Hedwig Strellnauer,
30 Breitestraße 30,
Spezial-Geschäft
für
Wäsche - Braut - Ausstattungen,
Leinen-, Baumwollwaaren u. Wäsche-Fabrik.
Zu Leib- und Bettwäsche empfehle mein großes Lager in
Leinen, Linon,
Damast und Hemdentuchen
in nur frischer Waare und streng reellen Fabrikaten.
Neu aufgenommen:
Damen - Costüm - Röcke,
Pa. Alpaca
in glatt und gemustert, Stück von Mk. 8,50 an.

Ausverkauf.
Porzellan, Steingut, Glas, Militärbedarf, Möbel, alte Geige nebst Schule, Ladeneinrichtung, billig, um schnell zu räumen.
Coppertiusstr. 41. Wegener.
2 möbl. Zimm. zu verm. Bantstr. 4.

Mosel- und Rothweinflaschen
kauft **Franz Wiese**, Friedrichstr. 6.
1 Lehrling
findet Stellung in meinem Glas- und Porzellangeschäft.
Adolf Granowski.

Zur Miete
Pianos, ganz neu, bei **F. A. Goram**, Baderstraße 22.
Eine Wohnung v. 4 Zim. u. Zub. mit Wasserl. v. 1. Oktober zu verm. Neumann, Culm-Borst. 30.

Nähmaschinen!
30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hochartige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmöglichkeiten monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Seilgegeiststraße 18.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

Großer Laden und Wohnung,
1 große Wohnung, 1. Et., per 1. Oktober zu vermieten Seglerstraße 22.
2 gut möbl. Zimmer
mit Balkon z. verm. Junkerstr. 6., 1.

Ein möbliertes Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. Seglerstr. 7, II.
Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmer' r. 8, II.
Das von Herrn Major Schönrock benutzte Haus nebst Pferdestallung ist vergebungshalber vom 1. Oktober ev. gleich zu verm. Zu erf. bei Frau Ziedler, Schulstraße 22.
I. Etage,
8 bis 9 große Zimmer und allem Zubehör (Badezube, Pferdestall) vom 1. Oktbr. d. Js. für 1400 Mk. zu verm. Von wem, laßt die Exped. d. Btg.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Mittstadt. Markt 16 zu vermieten.
W. Busse

1 hochherrsch. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist von sofort zu vermieten.
Wilhelmstadt.
Ede Wilhelm- und Albrechtstraße.

2. oder 3. Etage,
je 6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Burichenstufen Brückenstraße 20 vom 1. Oktober cr. zu verm.
A. Kirmes, Gerberstraße.
In meinem neuerbauten Hause, Katharinenstr. 3, sind
Wohnungen,
5 Zimmer, Balkon, Zubehör in der 1., 2., 3. Etage, parterre 4 Zimmer, 4. Etage 3 Zimmer zu vermieten.
C. Grau.

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind 2 herrschaftliche Balkonwohnungen von je 5 Zimmern event. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten.
Gebr. Casper

Die 1. Etage,
seit 9 Jahren von Kaufmann Herrn Schnibbe bewohnt, 5 Zim., Kabinet u. Zubehör, für 650 Mk. inkl. Wasser und Kanal, vom 1. Oktober zu verm.
A. Malohn, Schuhmacherstr. 3.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

3 Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. z. verm.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

1 Wohnung,
4 Zimmer, 2 Treppen, vermietet
A. Stephan.
Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zim. und Zubeh. ist Klosterstr. 20 v. 1. Oktbr. cr. zu verm.
Gustav Schnitzker.

2 Wohnungen 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Kabinet, Küche u. Zubehör v. sof. od. 1. Oktober cr. Hundestr. 9 z. v.

1 Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
S. Simon.

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Küche, Entree zc. Mauerstraße 32 sofort zu vermieten.
C. A. Guksch.

1 Mittelwohnung,
3. Etage, per 1. Oktober cr. z. verm.
S. Baron, Schuhmacherstr.

Pferdeställe
zu vermieten Friedrichstraße 6.

Mieths-Kontrakt-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.